

Erzogen täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Straß, nicht gefahrlige Feiertage, Verkäufe usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingeladener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprechnummern 4544, 4545, 4546; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalzelle im Memelgebiet und im Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Belan im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Bestellung von Plakatschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewähr Rabatt kann im Kontostelle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erschließung u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 233

Memel, Sonnabend, den 3. Oktober 1936

88. Jahrgang

## Parteitag der englischen Konservativen

### Aufrüstung so schnell wie möglich

Eine Rede des Marineministers Hoare - Gegen die Marxisten - Landwirtschaftliche Schutzölle gefordert

London, 2. Oktober. (Elta.)

Die konservative Parteikonferenz in Margate erörterte am Donnerstag nachmittag mehrere innerpolitische Fragen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde die Regierung aufgefordert, die zweite Verteidigungslinie der Nation, die Landwirtschaft zu stärken, um einen größeren Hundertsatz der englischen Nahrungsmittel im Inlande erzeugen zu können. Die Redner wiesen darauf hin, daß die englische Bevölkerung im Kriegsfall zu stark auf ausländische Nahrungszufuhren angewiesen wäre.

In einer weiteren, mit großer Mehrheit angenommenen Entschließung wurde die Regierung aufgefordert, einen allgemeinen Schutzoll für sämtliche Zollfähigen für ausländische Staaten und britische Dominien, einzuführen. Landwirtschaftsminister Elliot betonte jedoch, daß er sich mit dieser Forderung nicht einverstanden erklären könne.

Schließlich nahm die Konferenz eine Entschließung an, in der die sofortige Reform des englischen Oberhauses gefordert wurde.

\*

Auf der Donnerstag-Sitzung der Konservativen Partei Englands — rund 1300 Vertreter sind zum Parteitag in dem südenlischen Badeort Margate erschienen — sprach u. a. auch der britische Marineminister, Sir Samuel Hoare. Er erklärte einleitend, die Aussprache habe zwei Tatsachen erwiesen: den Ernst der internationalen Lage und die Notwendigkeit der britischen Aufrüstung. Vor sechs Monaten habe die Regierung ein Bild der gewaltigen Rüstungen in der Welt entworfen. Seitdem habe sich die Lage beträchtlich verschlechtert. Auf der einen Seite hätten die Großmächte ihre Programme weiter ausgebaut, und auf der anderen Seite seien auch kleine Staaten gezwungen worden, große Aufrüstungsprogramme in Angriff zu nehmen. Der Minister ging dann auf die Rüstungsmaßnahmen einzelner Länder ein und erklärte weiter: Die erste Forderung, die man aus diesen Tatsachen ziehen müsse, sei die Zweckmäßigkeit eines stark gefestigten Britischen Reiches als stabilisierende Kraft für den Frieden. Englands Schwäche habe sich — wie sichere Erfahrungen zeigten — als beunruhigender Faktor in der internationalen Politik erwiesen. Angesichts dieser Lage habe die Regierung keine andere Möglichkeit als die möglichst rasche Durchführung des Aufrüstungsprogramms. Es ziele darauf hin, die wichtigsten Bestandteile der britischen Staatengemeinschaft zu sichern. Die Verbindungen mit den großen überseeischen Besitzungen Englands müßten sicher sein, was auch immer sich in anderen Ländern der Welt ereigne. Die Ordnung und das Recht müßten in den großen Gebieten, für die England verantwortlich sei, aufrechterhalten werden. Der Ausbau der englischen Flotte und die Verstärkung der englischen Luftstreitmacht scheine eine absolute Notwendigkeit, und die Verstärkung der Armee sei nicht weniger notwendig. Ferner könne England unter feinen Umständen irgendwelchen Abrüstungsvorschlägen zustimmen, die die relative Schwäche Englands unveränderlich festlegen würden. Wenn — wie jedermann hoffe — in der Zukunft eine allgemeine Rüstungsbeschränkung zustandekomme, dann nur unter der Voraussetzung, daß das englische Aufrüstungsprogramm fertiggestellt worden sei.

Sir Samuel Hoare kam dann im einzelnen auf die Aufrüstungsmaßnahmen der verschiedenen Waffengattungen zu sprechen. In den letzten Monaten seien dabei endgültige Fortschritte erzielt worden. Das Tempo werde noch stark beschleunigt werden. Was die Flotte betreffe, so sei die Durchführung des Bauprogramms schneller vor sich gegangen als erwartet wurde. Die Luftstreitmacht habe einen Zuwachs an ausgezeichneten Offizieren und Mannschaften zu verzeichnen. Die neuen Flugzeugtypen, die demnächst in Dienst gestellt würden, hielten einen anstrengenden Vergleich mit den Flugzeugen jedes anderen Staates aus. Bei der Armee hätten sich gelegentlich Schwierigkeiten bei der Rekrutierung und der Materialbeschaffung bemerkbar gemacht. Eine Vergrößerung oder eine Reform der Reservevorschriften sei nicht ausgeschlossen. Nach Ansicht der Regierung sei jedoch noch nicht der Punkt erreicht, wo man die Bedingungen des Krieges für die Industrie und

die Arbeiterschaft einführen müsse. Sie hoffe, eine große wirtschaftliche Umstellung dieser Art vermeiden zu können.

Der Marineminister richtete dann scharfe Angriffe gegen die Marxisten, die das Aufrüstungsprogramm zu behindern veruchten. Ein fälscher Pazifismus und Sabotage von Parteigängern hätten ohne Zweifel ihre Wirkung auf die Rekrutenziffer der Armee nicht verfehlt. Die Regierung unternehme Schritte, um die Bedürfnisse der Nation und die Vorteile einer militärischen Laufbahn dem Volk klarer vor Augen zu stellen. Es sei Pflicht eines jeden, die katastrophalen Vorurteile, die in der Frage der Rekrutierung vorhanden seien, zu zerstören und die jungen Leute zu veranlassen, die ausgereichte und gesunde militärische Laufbahn einzuschlagen. Ein Teil der englischen Gewerkschaftsführer scheine den Ernst der Lage langsam einzusehen. Das englische Aufrüstungsprogramm sei ein nationales Programm, das von allen Parteien unterstützt werden müsse.

Nach den Erklärungen Hoares wurde die Entschließung, die das Aufrüstungsprogramm der Regierung unterstütze, einstimmig angenommen.

### „England muß haben, was es braucht...“

London, 2. Oktober. (Elta.)

Die große Rede des Ersten Lords der Admiralität auf der Tagung der Konservativen Partei in Margate wird von der Morgenpresse allgemein stark beachtet. Die Regierungsorgane stimmen den Ausführungen Hoares vorbehaltlos zu, die Oppositionspresse dagegen lehnt mit leuchtender Schärfe die Politik Hoares und der Regierung ab.

Die „Times“ sagt in einem Leitartikel: Die Gründe für das Aufrüstungsprogramm der Regierung seien so durchschlagend, daß das Programm ohne Verzug ausgeführt werden müsse. Es sei auch nicht derart, daß es innerpolitische Gegensätze schaffen müsse. In der ersten Hälfte des jetzigen Haushaltsjahres seien 20 Millionen Pfund Sterling mehr für Rüstungszwecke ausgegeben worden, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das Tempo der Aufrüstung müsse so schnell sein, wie es nur irgend zu erreichen sei. Wo die Aufrüstung aufhöre, könne nur die künftige Lage der Welt entscheiden. Hoare habe klargestellt, daß die Stärke des Britischen Weltreiches im Vergleich zu der der anderen Länder niemals so tief absinken dürfe, wie in der Vergangenheit. Das Ziel des gegenwärtigen „Beschleunigten“ Programms sei daher „absolut und nicht relativ“.

Wie „Daily Telegraph“ besonders hervorhebt, habe die Regierung in präzisen Definitionen, wie man sie bisher in ministeriellen Meinungen selten gehört habe, ihre Entschlossenheit zu erkennen gegeben, Englands Verteidigung unabhängig sicherzustellen. England müsse haben, was es brauche, um die Heimat, die Sicherheit der Meere und seine Verbindung mit dem Weltkreis zu schützen und zu sichern. Die Kräfte, die hierfür notwendig seien, könnten nicht dadurch begrenzt werden, daß man sie zu der Bewaffnung anderer Länder in Beziehung bringe. Diese klare Formulierung der Politik sei notwendig gewesen. Auch die „Daily Mail“ begrüßt die Rüstungspolitik, wie sie Hoare dargelegt hat. Was die Nation fordere, sei schnellerer Ausbau der britischen Verteidigungsmöglichkeiten. Im Besonderen sei die Schaffung einer starken Luftwaffe von vordringlicher Bedeutung.

Der Leitartikel des „Daily Herald“ ist unter der Überschrift „Bedrohlicher Frieden“ erschienen. Die Politik der Konservativen wird darin als Ausfluß des Grundgesetzes: England müsse bis an die Zähne rüsten, bezeichnet. Das alte Schlagwort solle wieder gelten: „Was wir haben, halten wir.“ In dem augenblicklichen Zustand der Welt sei eine solche Politik keineswegs komisch, sondern Granen erregend; sie müsse einen Krieg als sicher erscheinen lassen und sei aufreißend und angriffsunfähig. Ob Britannien aber eine größere Rüstung brauche, sei eine reale Frage und eine, die der Kongress der Arbeiterpartei antworten werde, aber es sei nicht die wichtigste Frage.

## Pariser Währungsvorlage endgültig verabschiedet

### Franc = Abwertung gesetzlich

Nach längerem Hin und Her zwischen Kammer und Senat

Paris, 2. Oktober. (Elta.)

Die französische Kammer trat am Donnerstag gegen 14.30 Uhr erneut zusammen. Zu Beginn der Sitzung wurde die Aufhebung der Notverordnungen über die 10prozentige Kürzung der Kriegsteilnehmerpensionen beschlossen. Hierauf nahm die Kammer eine Reihe finanzpolitischer Vorschläge an. Der Finanzminister wurde u. a. ermächtigt, Verhandlungen mit der „Credit Foncier“ zwecks Bereitstellung von drei Milliarden Francs für das französische Schahamt aufzunehmen. Die Sitzung wurde sodann bis 16 Uhr unterbrochen, um dem Finanzausschuß Gelegenheit zu geben, sich mit

dem vom Senat abgeänderten Währungsgesetz zu befassen.

Nach der Wiedereröffnung der Vollsitzung erklärte der Berichterstatter des Finanzausschusses, der Ausschuß billige die vom Senat angenommene Fassung unter der Voraussetzung, daß die ursprünglich vorgeschlagenen Ausgleichsmaßnahmen für die Kleinrentner und gewisse andere Volksschichten in Sondergesetzen sichergestellt würden. Die Vorlage wurde in der vom Senat abgeänderten Form mit 354 gegen 217 Stimmen angenommen. Hingegen stellte sie den vom Senat abgelehnten Artikel wieder her, der eine 50prozentige Besteuerung der Börsenertragsgewinne vorsieht, so daß die gesamte

Vorlage zur dritten Lesung noch einmal an den Senat zurückverwiesen werden muß. Sollte der Senat die Vorlage in der jetzt von der Kammer verabschiedeten Form annehmen, so wäre eine vierte Lesung in der Kammer überflüssig.

\*

Paris, 2. Oktober. (Elta.) Der Senat war um 20 Uhr in die dritte Lesung des von der Kammer abgeänderten Textes der Währungsgesetze eingetreten. In Artikel 13, der eine Besteuerung in der Höhe von 50 Prozent der Dividendengewinnen während der Ultimo-Liquidierung vorsieht, schlug der Senator Paul Raffont eine Erhöhung dieser Besteuerung auf 80 v. H. vor. Zur Begründung dieses Antrages erklärte er, daß diese spekulativen Geschäfte entweder unmoralisch seien und daher ein Gewinn aus ihnen nicht zulässig sein könne, wenn aber gegen diese Gewinne vom moralischen Standpunkt nichts einzuwenden sei, wäre eine Sonderbesteuerung nicht gerechtfertigt. Der Senat schloß sich diesem Antrag mit 161 gegen 121 Stimmen an. Anschließend nahm der Senat die verschiedenen von der Regierung eingebrachten Gesetzesvorlagen wie das Abkommen mit dem „Credit Foncier“, die Aufhebung der Notverordnungen bezüglich der Kriegspensionen sowie das Projekt über ein Abkommen mit der Amortisationskasse zugunsten der Unterzeichner der letzten Anleihe an und vertagte sich auf 22.30 Uhr.

Inzwischen ist die Kammer um 21.30 Uhr erneut zusammengetreten, um über die vom Senat zurückgekehrte Gesetzesvorlage in vierter Lesung zu beraten.

\*

Den Nachmittags- und Abendsitzungen des Senats und der vorher waren bereits Sitzungen am Vormittag vorausgegangen. Der Senat trat zunächst um 9.30 Uhr zusammen, um vom Finanzminister das von der Kammer im Laufe der Nachtigung wieder abgeänderte Währungsgesetz entgegenzunehmen. Die Vorlage wurde sofort an den Finanzausschuß verwiesen und die Sitzung unterbrochen. Inzwischen arbeitete der Finanzausschuß einen Vermittlungsvorschlag aus, der anstelle der hart umstrittenen Artikel über die Vollmachten im Kampf gegen die Preissteigerung treten soll. Der Senat, der seine Sitzung um 12.20 Uhr wieder aufnahm und bis 13.20 Uhr tagte, nahm die neue Fassung des Artikels 13 entsprechend dem Vorschlag des Finanzausschusses an mit der einzigen Änderung, daß ein Ausgleichs- und verbindliches Schiedsgerichtsverfahren nicht nur im Falle von Arbeitsstreitigkeiten, sondern schon im Falle von Meinungsverschiedenheiten erfolgen soll. Der Senat beschloß auf Ablehnung der Artikel 14 bis 25, die von der Kammer zum größten Teil wieder in die Vorlage aufgenommen waren. Nachdem der Senat dann die Gesetzesvorlage in der abgeänderten Form angenommen hatte, wurde die Sitzung aufgehoben und die Vorlage an die Kammer zurückverwiesen. Die Regierung erklärte sich mit der Fassung der Vollmachten einverstanden, die das Ergebnis der Ausgleichsverhandlungen des Senats darstellten. Der Senat lehnte im weiteren Verlauf der Sitzung die Rüstungs-Vorlage ab, die eine Besteuerung der Börsenertragsgewinne um 50 v. H. vorsah, und vertagte sich dann auf 16.30 Uhr.

Die Kammer war um 11.30 Uhr zusammengetreten. Finanzminister Vincent Auriol brachte eine Gesetzesvorlage ein, die die Aufhebung gewisser

## „Wir haben die Zivilisation Westeuropas gerettet...“

General Franco über die politischen Grundsätze der nationalen Regierung

Paris, 2. Oktober. (Elta.)

Bei seiner feierlichen Einführung in das Amt eines spanischen Staatsoberhauptes erklärte General Franco in Burgos auf eine Ansprache des Generals Cabanellas nach hier vorliegenden Berichten u. a.: Unser Zustand war der eines Volkes, das nicht untergehen will. Gleichzeitig aber haben wir die gesamte Zivilisation Westeuropas gerettet, die von den Noten bedroht ist.

In einer Ansprache an das ihm zuzubehelnde Volk führte Franco aus: „Unsere Regierung wird eine autoritäre Regierung sein. Wir werden für das Volk regieren. Wer etwas glauben sollte, wir würden die Vorrechte des Kapitalismus schützen, der täuscht sich. Wir werden für den Mittelstand und die unteren Schichten regieren.“ Franco schloß mit den Worten: „In Spanien wird das Schicksal der Zivilisation entschieden.“

## Parlamentssitzung in Madrid

Paris, 2. Oktober. (Elta.)

Nach Nachrichten aus Madrid hat die spanische Regierung Caballero sich gestern dem übriggebliebenen Teil des Parlaments vorgestellt. Vor dem Parlamentsgebäude war eine starke Wache aufgestellt, und auch sonst waren in Madrid ungewöhnliche Sicherheitsmaßnahmen ergriffen worden.

An allen wichtigeren Punkten standen Maschinengewehre; während der Sitzung flogen über dem Gebäude des Parlaments drei Militärflugzeuge.

Zur Sitzung kamen nur etwa 100 Abgeordnete, welche der Linksmehrheit des Parlaments angehörten. Vom Zentrum nahmen sechs Abgeordnete an der Sitzung teil. Zu Beginn der Sitzung erklärte der Präsident des Parlaments, daß die spanische Regierung des Vertrauens würdig sei, weil sie die wahre und legale Meinung der spanischen Öffentlichkeit darstelle. Dann verlas ein Sekretär ein neues Gesetz, nach welchem der Baskischen Provinz eine Autonomie nach dem Beispiel Kataloniens gewährt wird. Der Finanzminister überreichte einen Entwurf des Staatshaushalts für 1937. Dann sprach Ministerpräsident Caballero; er erklärte u. a., daß nach dem Sieg der Linken über die Nationalisten die staatliche Ordnung vollkommen geändert werden müsse. Dann nahmen die Abgeordneten durch Handaufheben die Gesetze über den Staatshaushalt und über die Autonomie der Baskischen Provinz an und gaben der Regierung die Vollmacht, den Kampf gegen die Nationalisten fortzuführen und eine Arbeiterrepublik zu gründen.

Die Sitzung dauerte eineinhalb Stunden; die nächste soll am 1. Dezember stattfinden.

Notverordnungen vorsteht, die die Regierung Kanal erlassen hatte und die eine Kürzung der Frontkämpfer-Pensionen und der Altersrenten ehemaliger Frontkämpfer um 10% vorsah. Die Aufhebung dieser Notverordnungen war bereits im Artikel 16 der Währungs-Vorlage vorgesehen. Der Senat hatte jedoch gefordert, daß sie gefordert durchgeführt werden müßte. Dieser Forderung war der Finanzminister nicht nachgekommen. Da sich auch der Senat entgegenkommend gezeigt hat, konnte man bereits am Donnerstag mittig eine geringe Entspannung feststellen.

Die Kammer hatte am späten Abend mit 350 gegen 219 Stimmen die vom Senat vorgeschlagene Erhöhung des Steuerfußes für Devisengewinne bei Ultimo-Liquidierungen von 80 v. H. wieder auf 50 v. H. herabgesetzt, so daß die Vorlage erneut an den Senat zurückgehen mußte, der sich schließlich mit diesen 50 v. H. einverstanden erklärte. Am Mittwoch konnte dann endlich in der Kammer das Schlusshdekret über die außerordentliche Sitzung verlesen werden. Die Währungsvorlage hat damit Gesetzeskraft erlangt; sie wird am Freitag vormittig im Gesetzsblatt veröffentlicht werden. Der Wiedereröffnung der Börse am Freitag steht somit nichts mehr im Wege.

Ministerpräsident Blum war am Donnerstagabend nach Genf abgereist, obwohl die Einigung zwischen Kammer und Senat über Währungsvorlagen bis dahin noch nicht völlig erzielt war.

## Die Auffassung in Danzig

über die Abberufung des Völkerbundkommissars Kester

Die Danziger Öffentlichkeit hat, wie sich die „Freie Ztg.“ von ihrem Danziger Korrespondenten berichten läßt, die Nachricht von der Abberufung des Kommissars Kester außerordentlich überrascht. Aus dem Beschluß zieht man die Folgerung, daß mit der Neubekennung des Postens beabsichtigt ist, auch den Aufgabenbereich des Kommissars wieder auf das außenpolitische Gebiet zu beschränken, wie es bei den Amtsvorgängern Kesters der Fall gewesen ist. Man vertritt sich dabei von den jüngsten Ereignissen auch ähnliche Rückwirkungen auf die Gestaltung der innerpolitischen Lage in Danzig. Die von dem bisherigen Kommissar vorgenommene Ausweitung seines Tätigkeitsbereichs auf das innerpolitische Gebiet hat eine Art Nebenregierung geschaffen, die nicht nur die Handlungsfreiheit der Danziger Regierung behinderte, sondern für die Dauer auch das Vertrauen der Bevölkerung zur Staatsführung erschüttern mußte und damit das Kommissariat in Danzig zum Ausgangspunkt fortwährender Konflikte werden ließ. Mit dem Weggehen des Kommissars Kester (der im Januar 1934 sein Danziger Amt angetreten hat) werden wohl auch die Spannungen beseitigt sein, die das Verhältnis zwischen der Regierung der Freien Stadt und dem Völkerbund zu trüben drohten.

Es ist zum ersten Male in der Geschichte der Freien Stadt der Fall zu verzeichnen, daß auf das Drängen eines der Vertragspartner der Kommissar vor dem Ablauf seiner Amtsperiode von seinem Posten abberufen wird. Maßgebend für den Beschluß des Rates ist wohl, wie aus englischen Berichten hervorgeht, die Erkenntnis gewesen, daß das gegenwärtige gespannte Verhältnis zwischen der Danziger Regierung und dem Kommissar unhaltbar war und schließlich zu einer schweren Schädigung des Ansehens des Völkerbundes führen würde. Mit der Berufung Kesters auf einen höheren Völkerbundposten hat man einen für beide Teile annehmbaren Ausweg aus der verfahrenen Lage gefunden. Die Wahl des Rathsfors wird nach dem bisher üblichen Verfahren im Einvernehmen zwischen Danzig und Polen erfolgen. Es ist völlig abwegig, wenn in der ausländischen Presse Meldungen auftauchen, die von der Berufung eines polnischen Vertreters auf den Posten des Kommissars sprechen. Da es die Hauptaufgabe des Kommissars ist, zwischen Danzig und Polen auftauchende Meinungsverschiedenheiten zu schlichten, so kann mit der Führung des Amtes nur eine neutrale Persönlichkeit betraut werden. Man ist sich in Danzig der Hoffnung hin, daß die Wahl auf eine Persönlichkeit fällt, die mit klugem politischem Takt an einer Vereinnahmung des schwierigen Danziger Problems mitwirkt. Unter solchen Voraussetzungen begrüßt man hier den Beschluß des Rates in Genf.

## S. Kester

der bisherige Völkerbundkommissar in Danzig

Sean Kester wurde im Jahre 1889 in Ulster geboren. Die erwachende Freiheitsbewegung in Irland zog ihn schon im Jünglingsalter in ihren Bann, sodas er mit zwanzig Jahren in die Sinnfein-Partei eintrat. Er wurde ein persönlicher Freund des Valera's, an dessen Seite er bis zur Selbständigkeitsklärung Irlands ausgeht hat. Auch er wurde verfolgt und hat in englischen Gefängnissen gesessen. Er kämpfte vor allen Dingen als Journalist für Irlands Selbständigkeit. Mit der Gründung des irischen Freistaates 1922 wurde er Mitglied des irischen Ministeriums des Inneren. Als händiger Vertreter Irlands kam er 1929 nach Genf, wo er sein Land in der Völkerbundversammlung und im Rat vertreten hat. Vom Völkerbundrat wurde ihm später die Berichterstattung über die Minderheitenfragen übertragen; wiederholt trat er als Beauftragter des Rates in den südamerikanischen Streitfällen hervor. Auch mit dem Problem der Emigranten hat er sich eingehend beschäftigt.

Nach der Rücktrittserklärung des bisherigen Völkerbundkommissars in Danzig, des Dänen Rosting, wurde von dem englischen Außenminister Simon neben anderen Kandidaten auch L. als Nachfolger Rostings vorgeschlagen. Der Freistaat Danzig gab diesem Vorschlag sogleich seine Zustimmung, während Polen Schwierigkeiten machte und den Vertreter einer kleinen Minderheit, nicht Englands, wofür er erklärte, verlangte. Da diese Meinungsverschiedenheiten nicht überbrückbar zu sein schienen, zog England seine Vorschläge zurück, worauf es aber doch noch zur Einigung kam, so wurde L. am 26. 10. 1933 vom Völkerbundrat in geheimer Sitzung zunächst auf drei Jahre zum Völkerbundkommissar für Danzig ernannt. Er hat sein Amt am 15. 1. 1934 angetreten.

## Sitzung des Memelländischen Landtags

# Annahme verschiedener Steuergesetze

Am Donnerstag, dem 1. Oktober, fand im Magistratsgebäude in Memel die achte Sitzung der zweiten ordentlichen Tagung des fünften Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium waren der Präsident des Direktoriums, Baldischus, und die Landesdirektoren Bette, Sziegand und Surau erschienen.

Kurz nach 5 Uhr nachmittags eröffnete der Präsident des Landtages, Dietrichmons, die Sitzung und teilte mit, daß der Gouverneur des Memelgebiets gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, gegen das Gesetz zum Schutz der Schuldner wiederkehrender Leistungen und gegen das Gesetz über die statistischen Erhebungen das Veto eingelegt hat.

Die drei Vetos des Gouverneurs, die von dem Schriftführer verlesen wurden, haben den nachstehenden Wortlaut:

„Auf Grund des Artikels 16 des Memelstatuts lege ich gegen das vom Landtag des Memelgebiets am 19. August d. Js. beschlossene „Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“ Veto ein aus folgenden Motiven. Die §§ 5 und 6 des genannten Gesetzes sehen fest, daß Betriebe irgendwelcher Art im Memelgebiet nur solche Arbeiter einstellen können, die im Besitze einer Arbeitskarte sind. Diese Karten können den einen erteilt und den anderen verweigert werden. Dies widerspricht dem Artikel 89 der Verfassung Litauens und Artikel 7 des Memelstatuts. Außerdem berührt das genannte Gesetz auch die Lage der Ausländer, deren Regelung gemäß Artikel 5 des Memelstatuts den örtlichen Organen des Memelgebiets nicht zusteht.“

„Auf Grund des Artikels 16 des Memelstatuts lege ich gegen das vom Landtag am 19. August 1933 beschlossene „Gesetz zum Schutze der Schuldner wiederkehrender Leistungen“ Veto ein. Dieses Gesetz berührt die Operationen der Kreditanstalten, die nach Artikel 5, Ziffer 9, des Memelstatuts den allgemeinen Gesetzen der Republik unterworfen sind. Weil die Lietuvos Bankas und die Zemes Bankas nicht die einzigen Kreditanstalten im Memelgebiet sind, ändert § 5 des genannten Gesetzes, welcher festsetzt, daß auf diese Banken das Gesetz keine Anwendung findet, nicht den allgemeinen Charakter des Gesetzes. Daher halte ich das Gesetz zum Schutze der Schuldner wiederkehrender Leistungen“ dem Artikel 5, Ziffer 9, des Memelstatuts zumiderlaufend.“

„Auf Grund des Artikels 16 des Statuts des Memelgebiets lege ich gegen das vom Landtag des Memelgebiets am 19. August d. Js. beschlossene Gesetz über die statistischen Erhebungen das Veto ein aus folgenden Motiven: Weil die Regelung der statistischen Angelegenheiten des Staates (Gesetz betreffend die staatliche Statistik Vyr. Zin. Nr. 332, Id. Nr. 272) im Memelgebiet den entsprechenden Organen der Republik Litauen zusteht, so können die erforderliche Befugnisse für die Regelung dieser Angelegenheiten dem Direktorium des Memelgebiets nur das Gesetz der Republik oder die durch das Gesetz der Republik ermächtigten Organe geben. Daher halte ich das Gesetz betreffend statistische Erhebungen im Memelgebiet den Artikeln 5 und 7 des Memelstatuts widersprechend.“

Es wurde dann von den Abgeordneten der Einheitsliste Montien und Bingau in längeren Ausführungen Stellung zu diesen Vetos genommen.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf das Gesetz über

## Entschädigung an ausscheidende Mitglieder des Direktoriums

Den Wortlaut dieses Gesetzes haben wir bereits in den Berichten über die letzten Landtagsitzungen veröffentlicht. Das Gesetz wurde ohne weitere Aussprache in der dritten Lesung angenommen und in der Schlussabstimmung verabschiedet.

Als zweiter Punkt stand das Gesetz über die

## Schulpflicht im Memelgebiet

zur Beratung. Auch den Wortlaut dieses Gesetzes haben wir in dem Bericht über die letzte Landtagsitzung veröffentlicht. Eine Änderung ist an diesem Gesetz nicht mehr vorgenommen worden. Dieses Gesetz wurde ebenfalls in der dritten Lesung und in der Schlussabstimmung angenommen und schließlich für dringlich erklärt.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf einen Entwurf über das

## Einkommen- und Lohnsteuergesetz für das Memelgebiet

Da an diesem Gesetz, das 104 Paragraphen aufweist, wohl noch Änderungen in den Kommissionen vorgenommen werden, sehen wir vorläufig von einer Veröffentlichung des Gesetzes im Wortlaut ab, zumal es über 60 Schreibmaschinenseiten lang ist.

Landesdirektor Bette erklärte bei Begründung dieser Gesetzesvorlage: „Seit längerer Zeit werden Klagen darüber geführt, daß man sich durch die Notverordnungen, die im Jahre 1933 in Verbindung mit dem Einkommen- und Lohnsteuergesetz erlassen wurden, nicht mehr hindurchfindet. Die Notverordnungen wurden erlassen, weil man meinte, daß sie nur von kurzer Dauer sein würden. Da sich aber die Finanzlage nicht gebessert, sondern eher verschlechtert hat, hat es sich herausgestellt, daß diese Notverordnungen eine bleibende Einrichtung sein werden, und daher erschien es notwendig, diese Notverordnungen in ein neues Gesetz zusammenzufassen, das jetzt dem Landtag vorliegt. Das Direktorium hat sich mit diesem Entwurf möglichst an das alte Gesetz gehalten, und es will auch den alten Tarif beibehalten. Anstelle der Notverordnungen soll ein Zuschlag zum Tarif treten, der nicht kommunalsteuerverpflichtig ist. Das Direktorium bittet die Vorlage in erster Lesung anzunehmen.“

Abg. Montien (Einheitsl.) erklärte, die Fraktion der Einheitsliste werde für das Gesetz in erster Lesung stimmen und beantragen, den Entwurf den Kommissionen III und VII zu überweisen. Abg. Vorchert (Lit. Fr.) erklärte, aus den Ausführungen des Landesdirektors Bette entnommen zu haben, daß sich die Finanzlage des Gebiets nicht verbessert habe, und daß diese Lage eine dauernde bleiben würde. Er sei der Ansicht, daß sich die Finanzlage bessern müßte, weil sich dies Direktorium auf den Landtag hätte und deshalb die Ver-

waltungsgeschäfte leichter handhaben könne, als ein anderes Direktorium, das nicht das Vertrauen des Landtages genieße. Er könne dem nicht zustimmen, daß die Notverordnungen verworfen werden sollen, und er sei der Ansicht, daß sich die wirtschaftliche Lage gebessert habe; infolgedessen müßte sich auch die Finanzlage bessern. Er stelle den Antrag, diesen Entwurf den Kommissionen IV und VII zu überweisen.

Landesdirektor Bette erklärte, er müsse zu den Ausführungen des Abg. Vorchert bemerken, daß das Direktorium der Ansicht sei, daß es bei der augenblicklichen Finanzlage nicht möglich sei werde, die Notverordnungen aufzuheben. Das Direktorium habe daher den alten Tarif beibehalten und Vorschläge festgelegt, die die Notverordnungen einschließen. Wenn sich in späteren Jahren die Finanzen bessern sollten, dann würden diese Zuschläge entsprechend gemildert oder ganz aufgehoben werden. Es habe den Anschein, als ob Abg. Vorchert den Eindruck erwecken wollte, als wäre das Direktorium der Ansicht, daß die schlechte Finanzlage dauernd bleiben würde. Er lege die lebhafteste Hoffnung, daß sich die Verhältnisse bessern werden und daß sich dann auch das Direktorium werde anders einstellen können.

Auch dieses Gesetz wurde in erster Lesung angenommen und den Kommissionen III und VII überwiehen. Der Antrag des Abg. Vorchert, das Gesetz der Kommission IV zu überweisen, wurde abgelehnt.

Weiter beschloß sich der Landtag mit dem Entwurf über ein

## Kapitalertragssteuergesetz

das ebenfalls in erster Lesung zur Beratung hand. Die Landesdirektor Bette zu diesem Entwurf erklärte, sei es eigentlich das alte Gesetz. Wesentlich sei, daß die ausländischen Zinsen, die man aus Kapitalerträgen im Memelgebiet nicht erfassen konnte, durch dieses neue Gesetz erfasst werden sollen.

Das Gesetz wurde ohne weitere Aussprache in erster Lesung angenommen und den Kommissionen III und VII überwiehen.

Der fünfte Punkt der Tagesordnung betraf die Beratung eines Entwurfes zum

## Vermögenssteuergesetz

Auch dieses Gesetz lag dem Landtag in erster Lesung vor.

Die Landesdirektor Bette zu dem Entwurf erklärte, liege die Sache bei diesem Gesetz ähnlich wie bei dem Gesetzentwurf über die Einkommen- und Lohnsteuer. Es seien hier ebenfalls Beratungen, die in früheren Jahren erlassen worden sind, in dieses Gesetz zusammengefaßt worden, nur daß dieses Gesetz den Titel Vermögenssteuergesetz trage. Man habe diesen Titel deshalb gewählt, weil das Wort Ergänzungsteuer nicht mehr zeitgemäß sei.

# Nächste Seimzung am Dienstag

h. Kaunas, 2. Oktober.

Auf der nächsten Seimzung wird eine ständige Kommission gebildet werden für die Durchführung des Seimhaushaltes, die aber außerdem noch den Entwurf des Staatshaushaltes durchberaten sowie sämtliche Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem Staatshaushalt und dem Etat ergeben und die vom Ministerkabinet oder anderen Stellen eingereicht werden, durchberaten hat. Außerdem haben sieben bzw. siebenundzwanzig Seimabgeordnete zwei neue Gesetzentwürfe ausgearbeitet und eingereicht, die ebenfalls auf der nächsten Sitzung am kommenden Dienstag zur Beratung gelangen werden. Nach dem ersten Entwurf soll der Bau und die Unterhaltung von Grün in Stadtgründen und Ortschaften I. und II. Grades dem Verkehrsministerium übertragen werden, im Gegensatz zu bisher, wo diese Aufgabe den Selbstverwaltungen, die oftmals nicht über die entsprechenden Mittel verfügten, oblag.

Der zweite, von siebenundzwanzig Abgeordneten unterzeichnete Entwurf sieht eine Änderung des Post-, Telegraphen-, Telegramm- und Telephon-tarifs vor in der Beziehung, daß Regierungsstellen, die Selbstverwaltungen und die autonomen Behörden ihre amtliche Korrespondenz portofrei senden können. Die vom Seim gewählte Sonderkommission für die Ausarbeitung des Statuts einer Militärfliegerschule hat ihre Arbeiten beendet und den Entwurf dem Vorsitzenden des Seims bereits zugeleitet. Der Entwurf über das Gesetz über das Bytautasmuseum ist wesentlich abgeändert worden und wird noch bis zur nächsten Sitzung dem Seimvorsitzenden übergeben werden, so daß auch dieses Gesetz der Vollziehung vorgelegt werden kann.

Bei der Kommission für die Bearbeitung von Petitionen sind zahlreiche Gesuche und Klagen eingegangen. Die Gesuche werden gruppenweise und statistisch geordnet, damit sich später leichter eine Gesetzesänderung durch die Kommissionen oder die Abgeordneten oder das Ministerkabinet einbringen läßt, wenn es sich zeigen sollte, daß eine Reihe berechtigter Beschwerden gleicher Art auf der gleichen Grundlage beruhen.

## Das Abkommen über den Kleinen Grenzverkehr

h. Kaunas, 2. Oktober. In dem gestern erschienenen „Regierungsanzeiger“ wird das am 5. August beschlossene deutsch-litauische Wirtschaftsabkommen über den Kleinen Grenzverkehr veröffentlicht.

## Der Lit mit 68,3 Prozent gedeckt

Am 1. Oktober betrug der Goldfonds der Bank von Litauen 65 260 000 Lit und der Fonds an ausländischer Valuta 8 870 000 Lit. Der Gold- und Valutafonds zusammen betragen jetzt 73 630 000 Lit. Am 1. September betrug der Gold- und Valutafonds zusammen 72 210 000 Lit, so daß auf diese Art der Gold- und Valutafonds im September um 1 420 000 Lit gestiegen sind. Der Banknotenumsatz beträgt jetzt 107 860 000 Lit. Auf diese Art beträgt

Dieses Gesetz wurde ebenfalls nach Annahme in erster Lesung den Kommissionen III und VII überwiehen.

Dann beschloß sich der Landtag mit einem Entwurf betreffend

## Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes über Veranlagung zur Vermögenssteuer

in erster Lesung. Landesdirektor Bette erklärte zur Begründung, daß dieses Gesetz, das 1933 vom Landtag angenommen wurde, Ende 1936 ablaufe. Es sei damals wohl eingebracht worden, um der Landwirtschaft in steuerlicher Beziehung zu helfen oder sie nicht so stark heranzuziehen, wie andere Berufe. Man sei damals wohl der Meinung gewesen, daß sich die Verhältnisse bessern und nach Ablauf des Jahres 1936 auch die Landwirtschaft in steuerlicher Hinsicht wieder besser stehen würde. Dies sei jedoch leider nicht der Fall. Daher habe sich das Landesdirektorium veranlaßt gesehen, diesen Gesetzentwurf, welcher eine Verlängerung des Gesetzes auf zwei Jahre vorsehe, einzubringen.

Auch dieses Gesetz wurde ohne weitere Aussprache in erster Lesung angenommen und den Kommissionen III und VII übergeben.

Als siebenter Punkt stand ein Entwurf betreffend

## Änderung des Stempelsteuergesetzes

in erster Lesung zur Beratung. Nach diesem Entwurf erhält der dem Stempelsteuergesetz vom 8. März 1933 anliegende Tarif in Nr. 15 Ziffer III folgenden Wortlaut: „Bei Luftbarkeiten geringfügiger Art beträgt der Stempel zu b) 5 Lit, zu c) 5 Lit; für Luftbarkeiten geringfügiger Art wird zu b), wenn im ganzen angemeldet, für jeden halben Monat (fünfzehn Tage) 30 Lit, für den ganzen Monat 50 Lit erhoben.“

Abg. Bingau (Einheitsl.) erklärte, daß dieser Abänderungsvorschlag eingebracht worden sei, um den Lokalen auf dem Lande und auch einigen gewerblichen Betrieben in der Stadt etwas höhere Einnahmen zu ermöglichen. Durch diese Änderung dürfe die Stadtkasse keine Verluste erleiden. Er sei zu erwarten, daß die Einnahmen aus der Stempelsteuer noch höher sein würden.

Das Gesetz wurde dann in erster Lesung angenommen und den Kommissionen IV und VII überwiehen.

Als letzter Punkt stand das Gesetz betreffend

## Änderung des Reisekostengesetzes

vom 30. Juli 1929 in erster Lesung zur Beratung. Abg. Bingau (Einheitsl.) erklärte, daß in dem jetzt geltenden Reisekostengesetz die Bestimmung enthalten sei, daß bei Reisen außerhalb des Memelgebiets die doppelten Tagesgelder zu zahlen seien. Diese Bestimmungen bezögen sich also auch auf das übrige Litauen. Es sei daher notwendig, eine entsprechende Abänderung vorzunehmen.

Das Gesetz wurde nach Annahme in der ersten Lesung den Kommissionen III und VII überwiehen.

Schluß der Sitzung um 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

die Deckung der Banknoten durch Gold 60 Prozent und durch Gold und Baluta 68,3 Prozent.

## Dzozaraitis berät mit Litwinow

Genf, 2. Oktober. (Eita.) Gestern hatte der Außenminister Litauens, Dzozaraitis, eine Unterredung mit dem Außenkommissar Litwinow. Am Abend des gleichen Tages gab Minister Dzozaraitis zu Ehren des französischen Handelsministers Baudide ein Essen.

## 10 000 Ausländer in Litauen

h. Kaunas, 2. Oktober.

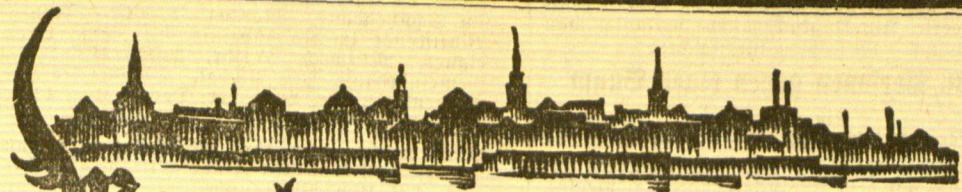
Am 1. September 1933 befanden sich laut amtlicher Statistik in Litauen 10 006 Ausländer, darunter 1917 Reichsdeutsche, 881 Letten, 634 deutsche Diptanten, 205 Tschechoslowaken, 172 Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika, 133 Polen, 109 Engländer, 85 Sowjetrussen, 81 Schweizer, 79 Esten, 40 Dänen, 27 Oesterreicher, 20 Franzosen, je 19 Rumänen, Schweden und Holländer, 17 Italiener, 14 Ungarn, je 11 Finnen und Danziger, 8 Argentinier, 7 Norweger, 6 Griechen, 5 Belgier, je drei Bürger der Türkei und Bolivien, je ein Japaner, Perser und Bürger von Uruguay, Venezuela und Brasilien, andere Staatsangehörige 45 und Staatenlose 547.

## Der Prozeß Kapenas

h. Kaunas, 2. Oktober.

Die gestrige Sitzung der Appellationskammer im Prozeß gegen Jonas Kapenas und die Mitangeklagten zog sich von 8 Uhr morgens bis Mitternacht hin. Allein der richterliche Bericht dauerte bis 21 Uhr abends. Aus ihm ist zu ersehen, daß von sämtlichen Angeklagten Berufungsklagen eingereicht worden sind. Jonas Kapenas und Ankläglich haben außer der Berufungsklage noch ausführliche Erklärungen über die Nichtberechtigung der Zivilforderung zugeföhrt. Staatsanwaltschaftsrat Monkavicius stellte den Antrag, diese Erklärungen zurückzuweisen, da sie zu spät eingereicht seien. Auf den Einspruch des Verteidigers, Rechtsanwalt Margelavicius, wies das Gericht den Antrag des Staatsanwalts zurück. In dem Bericht wird nochmals das ganze Verfahren in allen seinen Einzelheiten aufgeführt. Im wesentlichen handelt es sich um folgende Vorgänge:

1932 wurde zwischen dem Direktor des Lauenrogener Schlachthauses Kubilius mit Petras Kapenas, dem Bruder des Hauptdirektors, ein Vertrag auf drei Jahre geschlossen, wonach Petras Kapenas das Recht erhielt, in Uebermemel den Meinerkauf der Produkte des Lauenrogener Schlachthauses zu betreiben. Bereits 1933, nachdem schon Klagen über dieses Geschäft der Zentralleitung des Schlachthauses zugegangen waren, schloß der Hauptdirektor Jonas Kapenas mit Verwaltung der Gesellschaft vor, den Vertrag mit Petras Kapenas, seinem Bruder, zu lösen und in Uebermemel einen eigenen Laden der Aktiengesellschaft aufzumachen. Die Verwaltung hat auch einen derartigen Beschluß gefaßt. Daronkäm beschwerte sich Petras Kapenas,



## Memel, 2. Oktober

Diese Nummer umfasst 10 Seiten

### Wahl der Mitglieder der Landwirtschaftskammer

Für die Wahlbezirke Heydekrug und Pogegen

Wie das Direktorium des Memelgebietes im „Amtsblatt“ mitteilt, wird auf Grund des Gesetzes über die Landwirtschaftskammer als Termin für die Neuwahlen der ordentlichen Kammermitglieder der Wahlbezirke Heydekrug und Pogegen Montag, der 9. November 1936, festgesetzt. Als Bezirkswahlvorsteher werden ernannt für den Wahlbezirk Heydekrug der kommissarische Landrat Dittke in Heydekrug und für den Wahlbezirk Pogegen der Landrat v. Schlenker in Pogegen.

Unter Bezugnahme auf diese Bekanntmachung gibt das Direktorium im „Amtsblatt“ die wichtigsten Fristen für das Wahlgeschäft bekannt. Bis zum 12. Oktober müssen die Nachweisungen der Wahlberechtigten bei den einzelnen Wahlvorstehern eingereicht sein. Vom 19. bis zum 26. Oktober findet die Auslegung der Wahlergebnisse mit gleichzeitiger Einspruchsfrist beim Wahlvorsteher statt. Der 26. Oktober ist der letzte Tag zur Anbringung von Ein-

### Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 6.30: Andacht, Frühturnen, Nachrichten. 7: Zeit, Wetter, Schallplatten. 17: Arbeiterfunk. 17.30: Für Schönen. 18: Schallplatten. 18.25: Gesang. 18.40: Zeitungschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Gita, Programm. 19.30: Bunter Abend. 19.55: Vorträge. 20.10: Männer-Quartett. 20.30: Vorträge. 20.45: Konzert. 21.30: Vorträge. 21.45: Gita-Nachrichten. 21.50: Tanzmusik.

Memel (Welle 531). 14.15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Nachrichten und sonstige Informationen, Abendprogramm. 17: Aus Kaunas. 18: Für Seelen. 18.15: Fröhliche Gede. 18.30: Schallplatten. 18.40: Aus Kaunas. 20.10: Uebertragung eines Studentenkonzertes.

Rönigsberg (Welle 223). 6: Schallplatten. 6.30: Fröhlich Monat's zur Morgenstunde. 8: Morgenandacht. 8.40: Kröher Funk. 10: Schulfunk. 11.30: Landfunk. 12: Bunte Wochenende. 14.20: Schallplatten. 15: Puchbesprechung. 15.10: Solistenkonzert. 15.45: Melodie aus Tibet. 16: Kröher Funk für alt und jung. 18.30: Cembalo-Musik. 19: Feierabend vor dem Erntedankfest. 20.10: Gemeinschaftsstunde. 21.15: Ein kleines Mädchen funkelt dazwischen. 22.35: Morgen ist Sonntag.

Deutschlandender (Welle 1571). 6.30: Bunte Morgenmusik. 10: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Landfunk. 12: Bunte Wochenende. 14: Märlchen. 16: Heitere und bunte Schallplatten. 18: Volkslieder und Volkslänze. 19: Feierabend vor dem Erntedankfest. 20.10: „Indigo und die vierzig Räuber“. Operette. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz.

Berlin (Welle 357). 19: Vom Büdberg. 20.10: Das verängstigte Orchester. 22.30: Und morgen ist Sonntag. 24: Schallplatten.

Breslau (Welle 316). 20.10: Militärmusik. 22.30: Tanz.

Hamburg (Welle 332). 20.10: Schallplatten. 21.20: Kantate. 22.30: Tanz zum Wochenende.

Leipzig (Welle 382). 20.10: Indigo und die vierzig Räuber. 22.30: Und morgen ist Sonntag.

Köln (Welle 456). 20.10: Fröhliche Schiefhude. 22.30: Und morgen ist Sonntag.

München (Welle 405). 20.10: Bunter Abend. 22.30: Tanz.

Stuttgart (Welle 523). 20.10: Bunter Abend. 22.30: Schallplatten. 23: Wir bitten zum Tanz. 24: „Der Bajazzo“ und Schallplatten.

Wien (Welle 507). 19.10: Konzert. 20.10: Funtpourri. 22.10: Schallplatten. 23.25: Wiener Musik. 24: Unterhaltungskonzert.

Warschau (Welle 1345). 19: Unterhaltungsmusik und Solistenkonzert. 21.30: Choronzert. 23: Schallplatten.

### ... und für Sonntag

Kaunas (Welle 1935). 7.30: Andacht, Frühturnen, Nachrichten. 8: Zeit, Wetter, Schallplatten. 9.15: Evangelischer Gottesdienst. 10.15: RSE-Mitteilungen. 10.30: Katholischer Gottesdienst. 16.30: Kinderfunk. 17: Für Scouts. 17.20: Schallplatten. 17.45: Vorträge. 18: Fröhliche Brüder. 18.30: Zeit, Wetter, Programm. 18.55: Für junge Radfahrer. 19.45: Für das Heer. 19.55: Stunde der Nation. 19.30: Konzert. 20.10: Vorträge. 20.25: Jung-Litauen-Funk. 20.55: Klavier-Quette. 21.20: Politische Informationen. 21.35: Gesang. 21.50: Sport. 21.55: Gita. 22: Konzert.

Memel (Welle 531). 9.30: Deutscher Gottesdienst. 14.15: Schallplatten. 16.30: Aus Kaunas. 18.35: Vorträge. 18.50: Arbeiterfunk. 19.05: Schallplatten. 19.15: Aus Kaunas. 20.25: Santara-Funk. 20.55: Aus Kaunas. 21.20: Deutscher Vorträge. 21.35: Memeler Sport. 21.40: Schallplatten. 21.50: Aus Kaunas.

Rönigsberg (Welle 223). 6: Hafenkonzert. 8: Dank durch die Tat. 9: Evangelische Morgenfeier. 10: Erntedank der deutschen Gede. 11: Volkslänze und Volksmusik am Büdberg. 12: Staatsakt auf dem Büdberg. 14: Schach. 14.30: Frauenfunk. 15.30: Schallplatten. 16: Unterhaltungsmusik. 17.30: Meime mit Schallplatten. 18: Erntedankfest in Masuren. 20: Abendmusik zum Erntedanktag. 22.15: Tanz unterm Erntedank.

Deutschlandender (Welle 1571). 6: Hafenkonzert. 8: Bauernfunk. 9: Morgenfeier. 9.45: Zwischenmusik. 10: Erntedank der deutschen Gede. 11: Volkslänze und Volksmusik. 12: Staatsakt. 14: Kinderfunkspiel. 14.30: Bunte Stunde. 15.15: Das Bauernlabr in Brand und Tanz. 16: Schallplatten. 18: Deutsche Bauernmusik aus aller Welt. 19: Schöne Melodien. 20: Abendmusik zum Erntedanktag. 22: Nachrichten. 22.15: Kröher Tanz unterm Erntedank.

Berlin (Welle 357). 19: Erntedank und -länze. 20: Musik zum Erntedanktag. 22.30: Kröher Tanz unterm Erntedank.

Breslau (Welle 316) und alle übrigen deutschen Sender. 20: Musik zum Erntedanktag. 22.15: Tanz unterm Erntedank.

Wien (Welle 507). 19.10: Volkslieder. 20.10: Abend bei Seid und Wiesberg. 22.30: Klaviermusik. 23.15: Tanz. 24: Bauernmusik.

Beromünster (Welle 540). 19.30: Lieder der Heimat. 19.45: Fröhliche Musik. 20.30: Klavierkonzert. 21.10: Bunte Stunde.

Stuttgart (Welle 523). 20: Orchesterkonzert. Warschau (Welle 1345). 19.20: Religiöse Musik. 21: Heitere Stunde. 21.30: Militärmusik. 22.30: Tanzmusik.

sprüchen gegen die Wahlergebnisse. Am 27. Oktober sind die Wahlergebnisse zu schließen und vom Wahlvorsteher zu beschließen. Bis zum 2. November währt die Berufungsfrist beim Direktorium des Memelgebietes gegen die Entscheidung des Wahlkommissars auf Einsprüche gegen die Wahlergebnisse. Bis zum 19. Oktober sind Wahlvorschläge mit der erforderlichen Bescheinigung des Wahlvorstehers beim Wahlkommissar einzureichen. Der 26. Oktober ist der letzte Tag für die Verbindung mehrerer Wahlvorschläge durch schriftliche Erklärung beim Wahlkommissar. Der 28. Oktober ist der letzte Tag für die Zurücknahme eingereicherter Wahlvorschläge durch schriftliche Erklärung beim Wahlkommissar. Vom 30. Oktober ab findet die öffentliche Auslegung der durch den Wahlkommissar zugelassenen

Von der heutigen Nummer ab bringen wir eine längere Kriminalerzählung, deren klare, verständliche Handlung einen selbst von dem Gemeinsten im voraus nicht zu durchschauenden Ausgang nimmt und so allen Anforderungen gerecht wird, die man an eine Kriminalerzählung stellt.

## „Der große Diebstahl in der Münze“

von Jens B. Kjelland

heißt diese Erzählung, die in der königlichen Münze in London spielt, jenem alterwürdigen Institut, bei dessen Namen man an Unredlichkeit nicht einmal zu denken wagt, und wo — jahrelang gestohlen wird. Ein norwegischer Ingenieur übernimmt die Aufklärung des geheimnisvollen Geschehens, wobei es zwischen ihm und dem Dieb zu einem Kampf um Leben und Tod kommt.

Wahlvorschläge in dessen Geschäftszimmer und in den Geschäftszimmern der einzelnen Wahlvorsteher statt.

### Vom Kleinen Grenzverkehr

Waren im Werte bis zu 15 Lit dürfen genehmigungsfrei eingeführt werden

Um den Kleinen Grenzverkehr mit Deutschland zu erleichtern und um die Verwendungsmöglichkeiten für die im Kleinen Grenzverkehr anfallende Silbermark zu erweitern, hat das Handelsdepartement in Kaunas auf Anregung der Memeler Industrie- und Handelskammer angeordnet, daß jede Person im Kleinen Grenzverkehr Waren im Werte bis zu 15 Lit ohne Genehmigung der Lizenzkommission bzw. der Zollkommission aus Deutschland einführen darf; soweit der Zoll 70 Cent bzw. bei den gemäß dem Grenzabkommen bevorzugten Waren ein Lit übersteigt, muß selbstverständlich die Zolldifferenz bezahlt werden.

### Am Sonntag freier Kartenverkauf

Vom Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben: Die gestrige Erstaufführung von „Phigene auf Tauris“ erbrachte ein volles Haus. Die Nachfrage nach den Anrechtvorstellungen in der Woche ist in diesem Jahre so stark, daß an den Werktagen nur vereinzelt noch Plätze im freien Kartenverkauf zu haben sind. Es empfiehlt sich daher, für den Theaterbesuch die Sonntage zu wählen, an denen Vorstellungen im freien Kartenverkauf angelegt sind. Die erste derartige Vorstellung mit der Erstaufführung der Operette „Drei arme kleine Mädchen“ von Walter Kollo findet am Sonntag, abends 7.30 Uhr, statt. Telephonische Bestellungen (2266) nimmt die Theaterkasse jederzeit entgegen; die Kassenstunden sind 11—1 und 5—7 Uhr im Büro des Deutschen Theaters.

### Vom Hafen

Nachdem Dampfer „Memphis“ in der Nacht zu Donnerstag den Memeler Hafen verlassen hat, um nach Veningrad zu dampfen, und Dampfer „Cleopatra“ vom Winterhafen nach der Dange verholt hat, befanden sich im neuen Hafenbecken nur der frisch eingekommene Memeler Dampfer „Holland“, der eine von England eingebrachte Koksladung löschte, und Dampfer „Börnen“.

Motorsegler „Mar“ hat im Winterhafen Mittwoch seine volle Leinwandladung übernommen und ist nach Danzig in See gegangen, während Motorsegler „Patric“ Donnerstag früh mit voller Schnittholzladung nach Holland abdampte. Eingekommen sind Donnerstag früh der finnische Dampfer „Lahiti“, der nach dem Winterhafen ging, um seine Zementladung zu entleeren, und Dampfer „Mars“ in Valloft, der in Memel Holzladung erhält. An der Zellulosefabrik nimmt Dampfer „Maifas“ Zellulose für Antwerpen über.

Neben „Cleopatra“ löschte in der Dange Dampfer „Aeri“ Kohlen, und Dampfer „Dlaa“ ist damit beschäftigt, Stückgüter für Hamburg überzunehmen. Am Rat löschte Dampfer „Sperber“ eingebrachte

Eisen und Stückgüter in den Zollschuppen und Dampfer „Horden“ Kohlen auf Waggons.

Neue Mitglieder des Deutschen Theaters in Memel



Willi Arendt, Spielwart und Chargenspieler

Nach einem arbeits- und erfahrungsreichen Leben als Spielwart angesehener Bühnen führt mich das Schicksal nunmehr nach Memel. Diese Stadt machte auf mich gleich von Anfang an in ihrem spätkommerlichen Sonnenschein einen derart einladenden Eindruck, daß ich mich bereits wie zu Hause fühle.

Die Arbeit eines Spielwarts ist wohl mit der verantwortungsvollsten am Theater. Ich habe mir nun in meinen bisherigen Engagements die nötigen Kenntnisse im reichsten Maße erworben, die mir die Anerkennung meiner Intendanten und Kollegen eintrug. Hoffentlich bleibt sie mir in meinem neuen Wirkungskreise treu. Ich freue mich daher aufrichtig auf die Zusammenarbeit mit unserem neuen Ensemble am Deutschen Theater in Memel.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 1. Oktober 1936.

Aufgeboren: Seemann Geora Friedrich Picklapp mit Grete Buhis, ohne Beruf; Kaufmann Martin Döring mit Genotypistin Anna Marie Schilgals, sämtliche von hier.

Gestorben: Arbeiter Bronius Pirstelis, 26 Jahre alt, Wohnort unbekannt; Arbeiterin Tekle Bumaite, 23 Jahre alt, von Impilites Naujoski, Kreis Kretinga.

## Grundstücksverkäufe im Landkreis Memel

Außer den bereits berichteten Grundstücksverkäufen haben in der letzten Zeit im Landkreis Memel noch die nachstehenden Verkäufe stattgefunden: Trenntück von dem Grundstück Mellneragen Bl. 12 in der Größe von 0,1521 Hektar von Fischerwirt Johann Schuischel aus Mellneragen an den Tischler Antas (Hans) Friedmann und Ehefrau Marie Martha, geb. Schuischel, aus Schaulen für den Preis von 1016 Lit. Trenntück von dem Grundstück Mellneragen Bl. 11 in der Größe von 0,762 ar von Frau Dina Lehrer, geb. Voetscher, aus Memel an Fräulein Jenny und Rose Berlowis aus Memel für den Preis von 685,80 Lit. Trenntück von dem Grundstück Gebwill-Paul Band I Blatt 1 in der Größe von ca. 1200 Quadratmetern von Gutsherr Johann Labrenz aus Labrenzschken an Erich Karadies aus Memel für den Preis von 1440 Lit und Uebernahme eines Wegerechts sowie einer Verpflichtung. Trenntück von dem Grundstück Giebischen-Martin Bl. 2 in der Größe von ca. 0,4570 Hektar, unbebaut, von den Bestreuten Martin und Mathine Labrenz aus Giebischen-Martin an Arbeiter Stepas Butkus aus Kloofchen-Bartel für den Preis von 400 Lit. Trenntück von dem Grundstück Bessat-Herrmann Bl. 19 in der Größe von 2342 Quadratmetern, unbebaut, von Witwe Meta Schuischel, geb. Smalejus, aus Memel an Frau Michalina Kockene, geb. Kackelste aus Memel für den Preis von 4000 Lit und Uebernahme eines Wegerechts sowie einer Verpflichtung. Das Grundstück Klischen Bl. 88 in der Größe von 3,2700 Hektar, unbebaut, von Rentier Jakob Amenauks aus Memel an Mühlenbesitzer Emil Bronaks in Pröfals für den Preis von 1500 Lit. Die Grundstücke Schwenzeln Band I Bl. 31 und Band I Bl. 53 in der Gesamtgröße von 21 Moragen von den Bestreuten Anouft und Johanne Schwennus aus Schwenzeln an Bestreuten August Schwennus und Ehefrau Emma, geb. Kruppat aus Kaunas für den Preis von 1800 Lit. Die Grundstücke Grumbeln Bl. 54, 87 und 93, in der Gesamtgröße von 5,1250 Hektar von den Erben der verstorbenen Kämerfrau Katrine Kaufus, geb. Schurkus, aus Grumbeln an Kämerfrau Anna Nonat und Kämer Geora Jonat aus Grumbeln im Auseinandersehungsweg. Das Grundstück Klischen-Bartel Bl. 3 in der Größe von ca. 160 Moragen von den Erben des verstorbenen Bestreuten Jakob Klischen-Bartel an Bestreuten Kämerfrau Katrine Klischen-Bartel im Auseinandersehungsweg. Die Grundstücke Dittauen Bl. 22, 24, 109, 164, 175 und 181 von Bestreuten Martin Bondhe aus Clifton-Kaite, geb. Mattus, vorm. aem. Wokhus, an Frau Anna Strasdeit, geb. Wokhus, sämtliche aus Dittauen, für den Preis von 4000 Lit, Uebernahme eines Lebens-

länglichen Ausgedinges im Jahreswerte von 500 Lit und eines Mehrjahreswertes im Betrage von 2000 Lit. Das Grundstück Neuhof Bl. 20 in der Größe von 1,9718 Hektar, bebaut, von Bekkerfrau Trude Patra, verm. Juraska, aus Neuhof an Arbeiter Martin Rudies in ebenda für den Preis von 7500 Lit und Uebernahme eines lebenslänglichen Gedinges im Jahreswerte von 500 Lit. Die Grundstücke Darzappeln Bl. 11 und Klischen Bl. 133 in der Gesamtgröße von 7,4742 Hektar von Bestreuten Jurgis Brisagies und Ehefrau aus Darzappeln an die Bestreute Johanne und Aise Klischen in Darzappeln für den Preis von 5500 Lit, Uebernahme eines eingetragenen Ausgedinges, sowie zweier eingetragener Laiten und eines Wohnrechts. Trenntück von dem Grundstück Dorf Pröfals Bl. 58, unbebaut, von der Gemeinde Pröfals an die katholische Kirche des Memelgebietes (Klaipedos Prelatura). Der Kaufpreis beträgt 1 Lit pro Quadratmeter. Die Grundstücke Wannagen Bd. II Bl. 23 und 53 in der Gesamtgröße von 4,9310 Hektar von Kämerfrau Verta Normann, geb. Schulz, aus Wannagen an Kämerfrau Otto Normann in Wannagen für den Preis von 400 Lit. Trenntück von dem Grundstück Gebwill-Paul Band I Bl. 1 in der Größe von ca. 1200 Quadratmetern von Gutsherr Johann Labrenz aus Labrenzschken an Lehrer Franz Richter aus Memel-Kuisenhof für den Preis von 1140 Lit, Uebernahme einer Verpflichtung sowie eines Wegerechts. Trenntück von dem Grundstück Mellneragen Bl. Nr. 11 in der Größe von 1020 Quadratmetern, unbebaut, von Frau Dina Lehrer, geb. Voetscher, an Fräulein Gertrud Tudeks und Frau Eva Ermoneit, geb. Tudeks, aus Mellneragen II für den Preis von 714 Lit. Trenntück von dem Grundstück Mellneragen Bl. Nr. 11 in der Größe von 5507 Quadratmetern von Frau Dina Lehrer, geb. Voetscher, aus Memel an Frau Käte Habedank, geb. Brandt, aus Memel für den Preis von 9500 Lit und Uebernahme eines Wegerechts. Trenntück von dem Grundstück Wenzel Bl. 12 in der Größe von 0,5720 Hektar, unbebaut, und das Restgrundstück Wenzel Bl. 1 in der Größe von 4,3960 Hektar vom Vorshukverein Pröfals e. G. m. u. H. in Pröfals an den Landesfiskus des Memelgebietes für den Preis von 4300 Lit. Trenntück von dem Grundstück Weckeln Bd. I Bl. 10 in der Größe von 1,8970 Hektar, unbebaut vom Vorshukverein Pröfals e. G. m. u. H. in Pröfals an den Landesfiskus des Memelgebietes für den Preis von 1500 Lit. Das Grundstück Paalschen Bl. 109 von Bestreuten Martin Mattusis und Ehefrau aus Paalschen an den Vorshukverein Pröfals e. G. m. u. H. in Pröfals, im Wege der Zwangsversteigerung, für den Preis von 9500 Lit, Uebernahme eines eingetragenen Wegerechts und einer Hypothek.

# Memelgau

## Kreis Memel

**Verklebendes aus Davillen.** In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch wurde bei Gaitwirt Naat ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter hatte die Tür zum Laden gewaltsam geöffnet und etwa 200 Lit sowie mehrere Flaschen Wein, Spirit, Zigaretten usw. entwendet. Als Täter ist ein Briefträger B., der bei Naat in Pension war und sich durch größere Ausgaben verdächtig gemacht hatte, ermittelt und in Memel verhaftet worden. — Am Donnerstag sind auf dem hiesigen Marktplatz von Aukläufern mehrere Bullen zu Zuchtzwecken angekauft worden. Gezahlt wurden 320—380 Lit. r.

## Kreis Hendebrug

**Fahrrad Diebstahl.** In einer der letzten Nächte wurde dem Besitzer Galewa aus Metterqueten aus dem Hausflur ein Fahrrad entwendet. Durch eifriges Nachsuchen ist es gelungen, den Täter, es handelt sich um den Gefängnisgefangenen Franz Pl., aus Metterqueten, ausfindig zu machen. Pl. hatte das Rad benutzt, dann vollständig demoliert und zuletzt bei einem Besitzer untergestellt.

**Wirtschaftsschaden. — Fundunterschlagung.** Ein eigenartiges Mißgeschick hat den Mühlenbesitzer Weis aus Landhen betroffen. Seinem Pferde, einer tragenden Stute, war der eiserne Pfahl, an dem es mit einer Kette auf der Weide festgemacht war, tief in den Leib gedrungen. Obgleich man den Pfahl entfernen konnte, ist zu befürchten, daß das Tier eingeht. Ob es sich hierbei um einen Unfall des Pferdes oder um einen bösen Streich handelt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. — Vor kurzem hat Lehrer Sch. aus Landhen auf der Chaussee von Ruz nach Haupe beim Radfahren seine Brieftasche mit wertvollem Inhalt verloren. Da sich in der Brieftasche auch der Personalausweis befand und sich bisher niemand gemeldet hat, wird angenommen, daß hier Fundunterschlagung vorliegt. Zu bemerken wäre noch, daß vor allen Dingen in der Tasche sich ein Schulbüchlein über 1200 Lit befand. er.

**Wirtschaftlicher Schaden.** Ein Gemischthändler aus Polallina war mit Gemüse nach Memel gefahren. In der Nacht hatte er sein Fuhrwerk in einer Auffahrt in Memel untergebracht. Dort wurde das Pferd in der Nacht von dem nicht angeordneten Pferde eines Händlers aus Szieke am rechten Vorderbein zerhauen. Mit Mühe konnte es auf einem Motorboot verladen und nach Hause gebracht werden. Da das Bein gebrochen war, mußte das Pferd getötet werden. Es hatte einen Wert von 900 Lit. ist.

## Kreis Pogegen

### Öffentliche Belobigung

Der Besitzer Albert Mikuta aus Wittehenen-Schillehen hat, wie das Direktorium im „Amtsblatt des Memelgebietes“ bekanntgibt, am 19. Juli 1936 unter eigener Lebensgefahr drei Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese kühne Tat wird hiermit belobigend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

**Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft in Pogegen.** In einer der letzten Nächte wurde in das Lebensmittelgeschäft der Frau Urbanowicz ein Einbruch verübt. Die Täter waren gewaltsam in den Verkaufsladen eingedrungen und hatten hier etwa 20 Pfund Butter, Speck, Zucker, Tabakwaren und Zigaretten im Werte von annähernd 250 Lit entwendet. Die Täter sind unerkannt entkommen. r.

**Seltene Fahrradwerkstatt.** Der Grenzpolizei in Pogegen gelang dieser Tage ein guter Fang. Sie nahm in einer Schmiedewerkstatt im Kreise Pogegen eine Hauswerkstatt nach Schmuggelware vor. Dabei entdeckte sie in der Schmiede vier Fahrräder, die sich offensichtlich in „Bearbeitung“ befanden. Als die Beamten die Räder einer näheren Untersuchung unterzogen, stellten sie fest, daß die ursprünglichen Nummern der Räder ausgekratzen und durch andere eingestanzte Nummern ersetzt worden waren, die bei allen Rädern gleich lauteten. Bei der weiteren Durchsicherung des betreffenden Geschäftes wurden in der Scheune unter Stroh versteckt noch drei weitere Fahrräder gefunden, die anscheinend auch bearbeitet werden sollten. Die Grenzpolizei hat sämtliche gefundenen Räder beschlagnahmt. Es wird jetzt Sache der weiteren Ermittlungen sein, festzustellen, warum die gefundenen Räder einer Neummerierung unterzogen werden sollten. Es besteht die Frage, ob es sich um gestohlene Räder handelt, die durch das Anbringen einer neuen Num-

mer unkenntlich gemacht und dann weiter verkauft werden sollten oder ob es aus dem Auslande eingeschmuggelte Räder sind. br.

**Pflichter Tod bei der Arbeit.** Bei dem Besitzer Schlopina in Ufkamonen wurde am Mittwoch Getreide gedroschen. Am späten Nachmittag wurde das ausgebrochene Stroh wieder in die Scheune zurückgeschleppt. Die anwesenden jungen Leute wett-eiferten dabei und setzten alle Kräfte daran, möglichst schnell die Arbeit zu erledigen. Als der etwa zwanzigjährige Sohn des Besitzers Bannat aus Ufkamonen, der sich bei der Arbeit beteiligte, aus der Scheune herauskam und mit seiner Forke wieder Stroh aufnehmen wollte, brach er plötzlich lautlos zusammen. Der Bedauernswerte war wenige Augenblicke später tot. Man nimmt an, daß infolge Überanstrengung ein Gehirnschlag dem Leben des jungen Menschen ein Ende setzte. at.

**Unfall.** Beim Ausführen eines neuen Wirtschaftsgeschäftes ereignete sich an einem der letzten Tage bei dem Besitzer Mositat aus Reustrubbern ein schwerer Unfall. Durch einen unvorhergesehenen Umstand fiel beim Aufrichten des Dachstuhl ein Balken herab, der unglücklicherweise den beim Bau beschäftigten Besitzer Sch. aus Ufkamonen traf. Sch. wurde an den Boden gedrückt und erlitt neben leichten Verletzungen auch einen Rippenbruch. Der Verunglückte mußte sich gleich in ärztliche Behandlung begeben. fp.

**Zwei Einbruchsdiebstähle — Täter gefast.** Mit dem Ringenwerden der Nächte mehrten sich wieder die Einbruchsdiebstähle. Während in der vergangenen Woche in Werminaten ein Diebstahl ausgeführt wurde, sind in einer der letzten Nächte in dem Nachbarort Raugallen zwei Einbruchsdiebstähle verübt worden. Bei dem Besitzer N.-Raugallen drangen die Diebe nachts in ein neben dem Schlafrum befindliches Zimmer und entwendeten von da einen Radioapparat. Die Täter waren dabei so behutsam vorgegangen, daß das Fehlen des Apparats erst am Morgen bemerkt wurde. Ein weiterer Einbruchsdiebstahl wurde in der Schule Raugallen verübt. Hier hatten sich die Täter eine Geige angeeignet und konnten ebenfalls unbemerkt entkommen. Die gleich eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen hatten Erfolge und führten zur Festnahme eines gewissen E. aus Werminaten. Die gestohlenen Gegenstände wurden bei ihm noch vorgefunden und konnten beschlagnahmt werden. Der Radioapparat war allerdings schon vollständig auseinandergenommen. fp.

## Ostpreußen

### Haus in Insterburg eingestürzt

Insterburg, 2. Oktober. Am Mittwoch vormittag erschütterte ein schwerer Sprengschlag die Lindenstraße, so daß alle Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Als sich die Sprengstoffe verzogen hatten, erwarpte man, daß ein großes Haus eingestürzt war.

Die Trümmer versperrten die ganze Straße. Die umliegenden Häuser wurden zum Teil schwer beschädigt. Es sind zwei Leichtverletzte geborgen worden. Während der Aufräumarbeiten außerordentlich erschwerte. Als Unglücksursache vermutet man eine Explosion von Kohlenstaureisfaschen.

## Mit 36 Personen gegen einen Baum

**Ein Toter**  
und mehrere Verletzte Opfer eines Liebesgetüfels.  
Allenstein, 2. Oktober. Das Schöffengericht beschäftigte sich mit dem Unglücksfall bei Schönwalde, bei dem ein mit 36 Personen besetzter Lastkraftwagen gegen einen Baum fuhr und bei dem ein Toter und sechs mehr oder minder schwerverletzte Opfer zu beklagen waren. Angeklagt der fahrlässigen Föhrung und der fahrlässigen Körperverletzung war der 24 Jahre alte Willy Radek aus Paffenheim.

Radek fuhr im Auftrage seines Arbeitgebers am zweiten Pfingstfeiertag, am 1. Juni 1936, eine Fahrt mit einem zur Personenbeförderung eingerichteten Lastkraftwagen aus. Die Fahrt ging von Wyranden nach Hohenstein zum Tannenbergsdenkmal. Bereits auf der Hinfahrt hatte Radek, der den Wagen führte, neben sich ein junges Mädchen sitzen, mit dem er während der Fahrt schmeichelte. Er umfaßte es und wollte es auch küssen. Das Steuer lieferte er während der Liebeslei allein mit der linken Hand. Vom Wagen aus wurde er, da man ein Unglück befürchtete, auf sein leichtfertiges Fahren aufmerksam gemacht. Darauf verhängte Radek das Fenster mit einem Mantel. Es ging auf dieser Fahrt noch alles gut. Nach der Befestigung des Tannenbergsdenkmals wurde die Rückfahrt angetreten, auf der Radek sein Liebespiel wieder von neuem begann. Kurz hinter Schönwalde hatte Radek wieder das junge Mädchen umfaßt, wobei er den schweren Wagen mit der linken Hand steuerte. Dabei geriet er von der festen Chaussee auf den Sommerweg und der Wagen fuhr geradewegs auf einen Baum zu. Erst kurz vor dem Hindernis gelang es Radek, den Wagen nach links herumzulenken. Das hintere Ende des Wagens kam nun ins Schleudern und schlug gegen einen Baum; erst nach etwa 70 Metern gelang es ihm, den Wagen zum Halten zu bringen.

Der Angeklagte bestritt in der Verhandlung, das junge Mädchen während der Fahrt umfaßt zu haben. Ihm sei kurz vor dem Unfall die brennende Zigarette zwischen die Zähne gefallen und er habe befürchtet, daß Funken an dem Benzintank Unheil anrichten könnten. Deshalb habe er sich gebückt, um die Zigarette zu suchen, und dadurch sei der Unfall herbeigeführt. Der Angeklagte wurde überführt, den Unfall dadurch in fahrlässiger Weise verschuldet zu haben, daß er mit dem jungen Mädchen keine Scherze trieb.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten über den Antrag des Staatsanwalts hinausgehend zu zwei Jahren Gefängnis. Außerdem wurde dem Angeklagten die Ausübung des Berufes als Kraftfahrer auf fünf Jahre unterlagt.

## Prüfuns

### Richtigstellung!

Die Behauptung der Frau Käthe Reimann, verw. Wietzko, geb. Florat, Prüfuns, im Omnibus Memel-Prüfuns, ich hätte für meine Malerarbeiten von ihrem Gemann im voraus Geld erhalten, ist nicht wahr.

### Karl Grutschus

Malermeister, Prüfuns.

## Hendebrug

Am 15. Oktober, vorm. 10 Uhr wird beim

### Amtsgericht Hendebrug

Zimmer Nr. 27 das zur **Friedrich Krohnert'schen Nachlaß-Konkursmasse** gehörige in Hendebrug, Präidenten-Smetona-Straße 26 — Ecke Schulstraße — belegene

### Haus- bzw. Geschäftsgrundstück

Hendebrug Nr. 70, welches für alle Geschäftszwecke geeignet ist, versteigert.

### Der Konkursverwalter

Rechtsanwalt Schneiderreit

## Prüfuns

### Zur Beachtung

Nachdem es mir soeben gelungen ist, für mich vertretungsweise den **Dekorations-Maler B. Rohwald** zu verpflichten, bin ich ab heute wieder in der Lage, meinen Betrieb wieder weiter zu führen.

Meine werke Kundchaft bitte ich hiermit, diese überfallende Störung zu entschuldigen.

### Schachtelungsvoll

### Karl Grutschus, Malermeister

Prüfuns, den 2. Oktober 1936

## Natthischen

Outgehendes

### Manufaktur- und Kurzwarengeschäft

mit Wohnung, am Marktplatz gelegen, ist von sofort oder später zu verpachten oder zu verkaufen.

Tel. 10 **E. Kopp, Natthischen** Tel. 10.

## Gesucht

wird nichts auf so einfache Art und mit so großer Erfolgswahrscheinlichkeit wie durch eine kleine Anzeige im „Memeler Dampfboot“

## Kirchenzettel für Memel und Hendebrug

**Johanniskirche.** 9.30 Uhr Erntedankfeier, Pfarrer Blaesner. (Chor singt.) 11 Uhr Kinder Gottesdienst. 4 Uhr Erntedankfest. Gemeindegarten im Schützenhaus. Montag, 5 Uhr, Frauenbibelstunde im Konfessionarium, Gen.-Sup. Ober-eigener. Mittwoch, 5 Uhr, Missionstunde im Gemeindehaus, Fr. Ribbat. Dienstag, 4 Uhr, Frauenhilfe, Fr. Blaesner. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenhilfe, Fr. Ribbat.

**Englische Kirche.** 9.30 Uhr deutscher Gottesdienst, Fr. Ribbat, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Mittwoch, 7.45 Uhr, Bibelstunde.

**Evangelisch-reformierte Kirche. Ernte - Dankfest.** (Der Chor singt.) 9.30 Uhr Pfarrer Ribbat, 11 Uhr Kinder Gottesdienst.

**Jakobuskirche.** 9 Uhr deutsche Beichte, 9.30 Uhr deutscher Abendmahlsgottesdienst (Radioübertragung). Pfarrer Lokies, 11.30 Uhr litauischer Gottesdienst, Fr. Lokies, 5 Uhr Jugendstunde, Fr. Lokies. Kinder Gottesdienst fällt aus. Mittwoch, 2.30 Uhr, Frauenhilfe Jakobus-Kand. Gemeindehaus.

**Katholische Kirche.** Sonnabend, den 3. Oktober, nachm. 5 und abends 7.30 Uhr Beichte. Sonntag, den 4. Oktober (Rosentanzfest), 7 Uhr Frühgottesdienst, 9.30 Uhr Prozession, Hochamt und Predigt, 11.15 Uhr Hochamt und lit. Predigt, 4 Uhr Mitternachtsandacht, 6 Uhr Rosenkranzandacht und Prozession. Mittwoch, 7.30 Uhr abends, Rosenkranzandacht.

**Christl. Gem. Nippenstraße.** 5 Uhr Erntedankfest: „Reinen Mangel“, Pred. Zander. Schmelz, Vereinshaus, 2 Uhr Deklamatorium: „Was zur Ernte“.

**Ev. Kirchl. Gem. Fr.-Wilh.-Str.** Ernte-Dankfest. Nachm. 2 Uhr lit., 4 Uhr deutsch. Chor singt. Pred. Aufrat, Kellereit. 6 Uhr Jugendbd. (3904)

**Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park.** 9.30 Uhr: „Das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“ und 4 Uhr: „Das ewig bleibende Wort des Herrn“, Pred. Dreher. (Mischl. Feier des hl. Mahls.) 11 Uhr Kinder Gottesdienst, 11 Uhr lit. Gottesdienst, Pred. Balys; 6 Uhr Jugendstunde (getrennt). Mittwoch, 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde, Pred. Dreher.

## Die Heilsarmee, Tischlerstraße 1

Sonntag, den 4. Oktober, vormittags 9 Uhr, Heiligungssammlung, nachmittags 2 Uhr Kinderverammlung. Abends 8 Uhr Jugend- Ernte-Dankfest. Schnitteraufführung. (3855)

**Evangel. Kirche Hendebrug.** Sonnabend: 11.30 Uhr deutsche Beichte, 12 Uhr litauische Beichte. Sonntag: Erntedankfest. 9.30 Uhr deutscher Gottesdienst, 12 Uhr lit. Gottesdienst. Beide Gottesdienste sind mit der Feier des heiligen Abendmahls verbunden. Pfarrer Eide.

**Baptistengemeinde Hendebrug.** Hendebrug: Sonntag, 9.30 Uhr, Predigtgottesdienst (Bergien), 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch, 7.30 Uhr, Bibelstunde. Prüfuns: Sonntag, 3 Uhr, Ernte-Dankfest (Bergien). Wilkieten: Sonntag, 9.30 Uhr, Gottesdienst bei Neubacher (Krüger).

## Marktbericht

in Coadjuthen, 1. Oktober 1936

Butter	Fbd. 1,00—1,15	Birnen	Älter 0,30
Eier	Stück 0,07—0,08	Schweinefl.	Fbd. 0,80—1,00
Weizen	Ztr. 10,00—11,00	Rindfleisch	Fbd. 0,50—0,60
Roggen	Ätr. 8,00	Hammelfleisch	Fbd. 0,40
Hafer	Ztr. 6,50—7,00	Kalbfl.	Fbd. 0,40—0,60
Gerste	Ztr. 8,00—8,50	Rander	Fbd. 0,40
Kartoffeln	Ätr. 2,50	Hechte	Fbd. 0,50
Gänse, leb.	Stck. 3,50—4,00	Bierfische	Fbd. 0,40
Enten, leb.	Stck. 2,50	Barle	Fbd. 0,20
Hähne	Fbd. 0,30	Weiße Fische	Fbd. 0,10
Hühner	Fbd. 0,60	Wale, ger.	Fbd. 1,50—2,00
Keuchel	Stück 0,80—1,20	Ferkel	Baar 18,00—20,00
Zwiebeln	Älter 0,50—0,60	Räucherfleisch	Stück 22,00—25,00
Kartoffeln	Bund 0,70	Schlachtw.	Fbd. 0,40—0,50
Apfel	Älter 0,10—0,20		

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptgeschäftler und verantwortlich für Politik, Handel und Feuillon Martin Kackies, für Lokales und Provinz Max Hopf, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

## Der große Diebstahl in der Münze Van Jens Z. Kielland

I.

In einem großen, behaglichen Herrenzimmer in London sah eines Abends im Januar 18... ein alter Herr an seinem Schreibtisch.

Die mit einem grünen Schirm bedeckte Lampe ließ den größten Teil des Zimmers im Halbdunkel. Den Boden bedeckte ein dicker, weißer Teppich, die Vorhänge waren zugezogen, und das Feuer im Kamin verbreitete eine angenehme Wärme.

Der alte Herr blätterte in einigen Papieren, die vor ihm lagen, las hier und da ein paar Worte, ließ schließlich seine große, weiße Hand auf dem Haufen ruhen und richtete die Lampe so, daß das Licht auf einen jungen Mann fiel, der auf der anderen Seite des Tisches stand.

Sie sind Ingenieur Hansen?

Ja, Mylord.

Norweger, eben aus Südafrika zurückgekehrt?

Ja, Mylord.

Sie sind mir von meinem Freund und Schulfameraden, dem Gouverneur von Kapland, empfohlen. Sie kennen ihn nicht? — fragte der Alte mit einem Rächeln, als er die Ueberraschung des andern sah.

Ich würde jedenfalls nicht, daß ich ihm bekannt wäre.

Na! omne bonum usw. Sie sind ja Akademiker, wie ich bemerkt habe.

erkennen, daß er von guter Herkunft war und vieles erlebt hatte, was nicht ohne Einfluß auf ihn geblieben war.

Wie ich weitergehe, begann der alte Herr wohlwollend, als Danken Platz genommen hatte, müssen Sie mir die Frage erlauben, ob Sie für den Augenblick eine Beschäftigung haben, die Ihre Zeit in Anspruch nimmt und die etwa ein Hindernis bilden könnte, falls wir Ihrer Dienste bedürfnis sollten.

Hansen wurde rot, da er sich überrumpelt sah. Es war wahrhaftig nicht Zeit, was ihm fehlte! Alles in allem war es ihm die vier Jahre, die er dort unten verbracht hatte, ziemlich kläglich gegangen. Nicht von Anfang an — im Gegenteil. Er hatte als Mineningenieur in Gold- und Diamantminen reichlich verdient und eine Menae Geld zurückgelegt, und im vorletzten Jahr hatte er eine ausgezeichnete Stellung an einer der neuen Bahnanlagen des Staates inne gehabt. Aber dann war er krank geworden — die Witter mochten wissen woher. Seine eigne Schuld war es jedenfalls nicht. Er hatte immer ein ordentliches Leben geführt und sich einer eisernen Gesundheit erfreut — aber was half das alles.

Vier Monate hatte er im Hospital gelegen, und als er endlich wieder auf die Beine kam, erhielt er den Befehl, er solle, wenn ihm sein Leben lieb sei, schleunigst nach Hause reisen. Er verließ das Klima nicht.

Der größte Teil seiner Ersparnisse war während der langen Krankheit und auf der weiten, teuren Reise nach Norden draufgegangen, jetzt stand er nun hier mitten im Winter in London und wußte nicht, was er anfangen sollte. Beim nach Norwegen reisen? matt und elend. Bei nahe mittellos, ohne Hoffnung und ohne Vertrauen auf sich selber und sein Glück.

Da war dieser unerwartete Brief ihm ins Hotelzimmer gebracht worden. Allein das Wappen auf dem Kuvert hatte das Zimmermädchen zu einem tiefen Rix veranlaßt!

Ich bin völlig Herr meiner Zeit, Mylord!

Wollen Sie mir kurz und bündig ein paar Fragen beantworten. Sie sind unverheiratet, hebe ich — haben Sie Verwandte hier in England?

Weber in England noch anderswo.

Viele Freunde und Bekannte?

Sehr wenige, und keinen hier, so viel ich weiß.

Gaben Sie je im Dienst der Polizei gestanden, zu Hause bei Ihnen oder sonst wo?

Nein.

Auch nicht als Detektiv gearbeitet?

Nein.

Ein! sagte der Minister und warf einen Blick in die Papiere, es war mir doch als — —

Nun ja! rief Hansen in leichter Verlegenheit — wenn man es so nennen will, daß es mir gelang, Unregelmäßigkeiten bei den Vorkerungen für die Eisenbahn dort unten aufzudecken.

Sie sollen diese Arbeit mit viel Geschick und großem Takt ausgeführt haben, las der Lord; und es heißt, daß Sie einen hellen Kopf und gute Kenntnisse besitzen und gleichzeitig ein Mann sind, auf den man sich verlassen kann. Ist das zuzufolge? fragte er, ihm mit einem feinen Rächeln anblickend.

Nebenfalls nicht zu wenig.

Land steht im Bewußtsein eines jeden braven Engländer die Münze als das Symbol des grundfesten Wohlstandes und der unbedingten Ehrenhaftigkeit unfres Vaterlandes. Ja, Sir! wenn ich jetzt genötigt bin, Ihnen, einem Fremden, zu offenbaren, daß in diesem ehrwürdigen Institut Unregelmäßigkeiten vor sich gehen, so schäme ich mich.

Der alte Lord hatte mit immer größerer Erregung gesprochen. Mit rotem Kopf sah er jetzt Hansen eine halbe Minute unverwandt an, ehe er fortfuhr:

Es ist hier nicht die Rede von einem Diebstahl im gewöhnlichen Sinne. Vielmehr handelt es sich um eine Reihe von Unregelmäßigkeiten, die sich Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat seit zwei und einem halben Jahr wiederholen! Ja, Sie sehen erkannt aus! — aber wenn ich Ihnen die Sache erklärt habe, werden Sie verstehen, wie diese Unregelmäßigkeiten so lange Zeit vor sich gehen konnten, ohne außerhalb der dicken Mauern der Münze Aufmerksamkeit zu erregen, und zugleich den Grund einsehen, warum wir uns zur Aufklärung des Mysteriums nicht der Mittel bedienen konnten, die uns in ähnlichen Fällen hier in London zu Gebote stehen.

Denn es ist, wenn ich so sagen darf, ein Mysterium in des Wortes ureigenster Bedeutung.

Vom ersten Tage an hat man um den Diebstahl gewußt — notwendigerweise, wie Sie gleich sehen werden. Aber jedem Versuch, die Hilfe der Polizei oder der Kriminaldetektivinstitute heranzuziehen, haben sich bis zum heutigen Tage eine Reihe unüberwindlicher Schwierigkeiten entgegengeleitet.

Ich schlage Ihnen nun vor, Herr Ingenieur, daß Sie in meine privaten Dienste treten, um den Versuch zu machen, diesen Diebstahl auf die Spur zu kommen. Was sagen Sie dazu?

Ich nehme den Vorschlag an.

(Fortsetzung folgt.)

ist es, das Wachs beim Eingießen durch lockeres Leinen laufen zu lassen und dieses dann auszuwringen. Die meisten Unreinlichkeiten werden dadurch zurückgehalten. Die Erkaltung des eingegossenen Wachses soll langsam erfolgen, indem die Töpfe in einen warmen Raum gestellt werden. Je langsamer die Kühlung erfolgt und je größer der Guß, desto reiner und feiner wird das Wachs. Nach völliger Erkaltung werden die Wachsflecke herausgenommen, was leicht möglich ist, da die Wachsscheibe beim Erkalten kleiner geworden ist. Ein auf die angegebene Art, selbst aus alten Waben ausgekottenes und geläutertes Wachs wird schön in Farbe und Wohlgeruch sein. Nun wird das am Boden der Scheibe angesammelte Unreine abgeschabt.

Eingegossene Wachsbrote, die zu schnell erkalten, werden dagegen zunächst rissig. Soll Wachs in Formen gegossen werden, muß man es im Schmelzgefäß vorerst ganz langsam so weit erkalten lassen, bis es sich genügend gesetzt hat und zu erstarrten beginnt, dann erst füllt man es in die Formen.

Wachs, das längere Zeit in kühler Temperatur liegt, scheidet gern einen weißlichen Anflug aus, der in höherer Zimmer- oder Sonnentemperatur aber spurlos verschwindet. Die gleiche Wahrnehmung wird man an Kunstwaben, aber auch an den von den Bienen selbst gebauten Waben, überhaupt an allem echten Wachs machen. Dies sind aber nicht etwa Schimmelpilze, wie vielfach angenommen, sondern natürliche, sich fettig anfühlende Ausscheidungen.

### Das Lagern des Getreides

Unter dem Einfluß der überaus ungünstigen kalten, feuchten Witterung, die oft von heftigen Unwettern begleitet war, hat sich an vielen Stellen das Getreide hingelegt. Nicht neben solchem Lagergetreide waren oft Felder zu sehen, die in weniger starkem Maße oder gar nicht lagerten. Wenn auch in den meisten Fällen selbst das standfesteste Getreide dem Ansturm des Unwetters nicht Widerstand leisten konnte, so wäre doch in anderen Fällen dies immerhin möglich gewesen, wenn die Lagerfestigkeit durch entsprechende Bestellungsmaßnahmen besser gewesen wäre. Es ist deshalb darauf hinzuweisen, daß es durchaus in der Macht des Menschen liegt, die Lager-  
... zu beseitigen oder sie doch wenigstens wesentlich einzuschränken. Dazu gehören zunächst eine schwächere Ausfaat und gleichzeitig die Ausfaat von leistungsfähigem Hochzuchtsgut, das kräftige Halme treiben und dadurch an sich schon den Unbilden der Witterung besser widerstehen kann, als die schwächlichen Halme schlechten Saatgutes und der Dickfaat. Als zweite Hauptbedingung für das Gelingen der Dünnfaat ist eine reichliche

Ernährung der Getreidepflanzen zu bezeichnen, wobei auch der Kalkzustand des Bodens zu berücksichtigen ist. Vor allem muß von einer unmittelbaren Stallmistdüngung zu Getreide Abstand genommen werden, zumal diese auf dem Grünland und zu den Hack- und Delfrüchten ungleich besser paßt. Gründüngung ist natürlich zu Getreide ebenso verwerflich. Schließlich kann die Standfestigkeit des Getreides noch dadurch günstig beeinflusst werden, daß man für eine sachgemäße Pflege sorgt, indem man auf Böden, die leicht verschlämmt und fest werden, wiederholt durch Eggen oder Hacken die Bodenoberfläche offen hält.

### Ueber Appetit steigernde Einflüsse

Bei der Viehzucht im allgemeinen kommt es in erster Linie darauf an, dem Tiere soviel Nahrung zuzuführen, als seinem Hungergefühl entspricht, darüber hinaus jene Menge mehr, welche die Erhaltung der Leistungsfähigkeit völlig gewährt. Bei der Mastviehzucht im besonderen aber ist es erforderlich, solche Nahrung zu reichen, welche den Fleischansatz begünstigt und eine Reizung für die weitere Aufnahme bietet, mengenmäßig also das wirkliche Bedürfnis übersteigt. Sorgfältig angestellte Untersuchungen über den Appetit, sein Zustandekommen und seine Befriedigung haben nun ergeben, daß auch das Licht einen großen Einfluß auf die Menge der aufzunehmenden Nahrung ausübt. Nach den Untersuchungsergebnissen zu schließen, besitzen die gelbe und die rote Lichtfarbe eine den Appetit sehr anregende, die grüne und die blaue Strahlung dagegen eine hintanhaltende Wirkung.

Diese Erscheinung steht unzweifelhaft mit der bekannten Tatsache im Zusammenhang, daß rotes und gelbes Licht nicht nur das Tier, sondern auch den Menschen beunruhigen, nervös machen, ja sogar starke Erregungen verursachen können, während das grüne und das blaue Licht auf den Organismus beruhigend einwirken. Die vom Lichte hervorgerufenen Gemütsbewegungen gehen natürlich vom Nervensystem aus, welches seinerseits wieder, wahrscheinlich über den Weg der innersekretorischen Drüsen und des Blutkreislaufes in der Mittleidenschaft gezogen wird. Diese durch Erfahrung gewonnene Erkenntnis wird schon längst praktisch verwertet, indem bei den spanischen Stierkämpfen den Tieren rote Tücher vorgehalten, in der Krankenbehandlung aber den Kranken jegliche grelle Farbe und Lichteinwirkung ferngehalten werden.

Ein weiterer Appetit fördernder Reiz bildet der Nachahmungstrieb. Wird nämlich einem Tiere, welches bereits vollkommen gesättigt ist und jede fernere Nahrungsaufnahme verweigert, ein ausgehungertes, mit dem Fressen sofort beginnendes Tier zugefesselt, so regt sich in dem gesättigten Tiere die Fressbegierde wieder in einer Weise, als wäre sein Hungergefühl noch längst nicht befriedigt. Eigenartig aber ist dabei, daß der Appetit desto mehr zunimmt, je mehr hungrige Tiere sich einfinden.

### Märkte im Oktober

- 5. Oktober: Kram-, Pferde-, Schaf-, Vieh- und Ziegenmarkt in Saugen
- 6. Oktober: Pferdemarkt in Vogegen
- 14. Oktober: Vieh- und Pferdemarkt in Memel
- 15. und 16. Oktober: Krammarkt in Heydekrug
- 16. Oktober: Vieh- und Pferdemarkt in Pröfults
- 16. Oktober: Pferde- und Viehmarkt in Wilschwill
- 22. Oktober: Vieh- und Ziegenmarkt in Ruh
- 23. Oktober: Pferde- und Viehmarkt in Croittingen.

### Gerichtstage im Oktober

- am 8. Oktober in Wilschwillen, Gasthaus Asbach
- am 9. und 10. Oktober in Coadjuthen bei Raubur
- am 16. und 17. Oktober in Vogegen, Kreisshaus
- am 17. Oktober in Paleiten, Gasthaus Scheffler
- am 22. Oktober in Wilschwillen, Gasthaus Asbach
- am 23. Oktober in Rinten bei Kybranz & Schulz
- am 30. und 31. Oktober in Vogegen, Kreisshaus.

### Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Sartoffeln	Butter	Eier	Rindfleisch	Schweinefleisch
	Str.	Str.	Str.	Str.	Scheff.	Fbd.	Stück	Fbd.	Fbd.
Coadjuthen (1./10.)	8,00	10,00 11,00	8,00 8,50	5,50 7,00	2,50	1,00 1,15	7-8	0,50 0,60	0,80 1,00
Heydekrug (29./9.)	8,00 8,25	-	3,00 9,00	7,00 7,50	-	1,10 1,40	9-10	0,45 0,60	0,50 0,80
Memel (26./9.)	-	-	9,00	7,50	2,00	1,20 1,40	8-9	0,60 0,80	0,80 1,00
Vogegen (26./9.)	7,50 8,00	-	8,50 9,00	6,00 6,50	2,50 3,00	1,00 1,20	7-9	0,50 0,60	0,60 1,10
Pröfults (30./9.)	7,50 8,00	12,00	8,00	8,00	3,00	1,20 1,40	7-8	0,70 0,80	0,80 1,00
Uebermemel (25./9.)	-	-	-	-	-	1,40 1,60	14	-	-



Junge Bäuerin mit ihrem Ochsendespänn



# Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 38

Memel, den 3. Oktober 1936

88. Jahrgang

## Obstbaumpflanzung im Herbst

Wie tief muß das Pflanzloch sein? - Baumpfähle oder nicht? - Nicht zu eng bei einander pflanzen!

Heute besteht wohl im allgemeinen kein Zweifel mehr darüber, daß die Herbstpflanzung von Obstbäumen und Obststräuchern der Frühlingsanpflanzung vorzuziehen ist.

Beim Einpflanzen von Obstbäumen genügt zur Ausfüllung des Pflanzloches die gewöhnliche Erde nicht. Diese muß verbessert werden durch Torfmoos, Kompost oder wenigstens Rasenerde, die unten in das Pflanzloch kommen. Ist der Boden etwas feucht, so ist es nicht von Schaden, wenn der unterste Teil des Pflanzloches mit kleingemachtem Reisig oder mit Stroh ausgelegt wird. Torfmoos sollte vor der Verwendung stets gut angefeuchtet werden. Ueber die Ansicht, daß auch künstlicher Dünger um die Wurzeln jung angepflanzter Bäume kommen soll, sind die Meinungen geteilt. Manche empfehlen dies, andere wollen davon nichts wissen. Einigkeit besteht wohl darin, daß vor allem Abortdüngung nicht in die Pflanzgrube gebracht werden soll. Dagegen empfiehlt es sich, Stallung an die Baumscheibe zu legen, der dann im Winter ausgelauget wird.

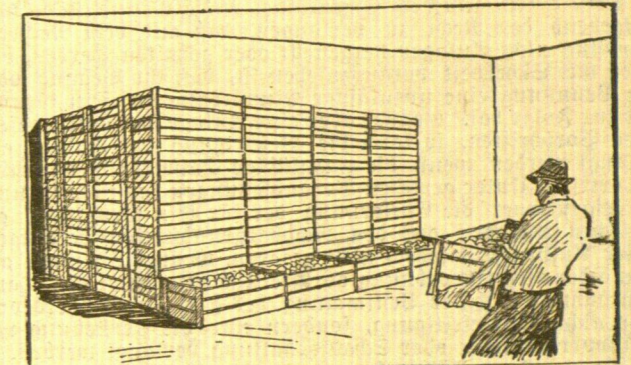
Wer von der Obstbaumzucht noch nicht viel versteht, sollte sich beim Einkauf von Obstbäumen, wenn möglich, einen bereits besser damit Vertrauten mitnehmen, damit ihm nicht junge Bäume mit schlecht entwickeltem Wurzelwerk angeschafft werden; denn davon, ob das Wurzelwerk gut oder schlecht ist, hängt oft das weitere Gedeihen der Bäume ab. Beim Einpflanzen ist vor allem darauf zu sehen, daß die Bäume nicht zu tief in den Boden kommen. Richtig ist ein Baum eingepflanzt, wenn der Wurzelhals nach dem Einpflanzen noch über der Erde steht oder mindestens dem Erdboden gleich ist. Am besten ist es, sich beim Pflanzen von Bäumen nicht auf das Augenmaß zu verlassen, sondern sich dabei einer Latte zu bedienen, die als Richtmaß benutzt wird. Verschiedene Baumchäden wie Gipfelfürre, spätes Ansehen von Blüten und Früchten, vorzeitiges Absterben des ganzen Baumes sind Folgen zu tiefer Einpflanzung. Ueber die Frage, ob man jungen Obstbäumen zum besseren Halt Baumpfähle geben soll, ist auch schon manchmal hin und her gestritten worden. Die einen meinen, ein junger Baum müßte unbedingt einen Schutzpfahl haben, andere sind der Ansicht, Wurzeln wie Stamm müßten viel kräftiger werden, wenn ein Baum ohne Pfahl empornwächst. Das Richtige dürfte sein, daß man auch in dieser Frage nicht verallgemeinern darf. In einem von allen Seiten geschützten Stadtpark mag wohl das Anbringen von Baumpfählen nicht notwendig sein, ob sich jedoch ein Baum gut entwickelt, der auf einer freien Ebene oder gar auf Bergen den Winden ausgelegt ist, muß doch stark bezweifelt werden. In den meisten Fällen dürfte das Einsetzen von Baumpfählen zweckmäßig sein. Bringt man Baumpfähle an, so sollen sie etwa einen Meter in der Erde stehen und bis zur Krone reichen. Damit die Pfähle nicht so leicht abfallen, sind sie tüchtig mit Teer zu bestreichen. Damit der Teer besser in das Holz eindringt, muß der untere, mit Teer bestrichene Teil kurze Zeit über ein Feuer gehalten werden. In weiter abgelegenen Gärten werden die Baumpfähle öfter gestohlen. Dies kann man erschweren, wenn man unten, ziemlich an der Spitze, ein Brett annagelt. So wird das Herausziehen bedeutend erschwert.

Sehr wichtig ist es, daß die Obstbäume nicht zu eng gepflanzt werden. In den ersten vier oder fünf Jahren mag ein enges Pflanzen angehen, dann aber werden sich die Pflanzen gegenseitig im Wege stehen, sich einander die Bodennahrung wegnehmen. Bei Obstbäumen mit dem Platz sparen wollen, heißt ganz verfehrt handeln. Als richtige Pflanzweiten können bei Hoch- und Halbstämmen angesehen werden: 12 bis 15 Meter bei Äpfel und Walnüssen, 10 bis 12 Meter bei Birnen, 9 bis 10 Meter bei Süßkirschen, 6 bis 7 Meter bei Sauerkirschen, 5 bis 6 Meter bei Pflaumen. Es kommt dabei auch auf die Sorten und auf die Art des Bodens an. Zwergobst kann selbstverständlich enger angepflanzt werden. Da genügt bereits eine Pflanzweite von 4-5 Meter. Bei Johannisbeer- und Stachel-

beerstämmchen ist eine Pflanzweite von 1 Meter angebracht, bei Sträuchern soll die Weite gegen 1 1/2 Meter ausmachen.

### Richtige Obstlagerung

Die Zeit der Ernte des Winterobstes ist gekommen. Bei der Aufbewahrung dieses Obstes bis zur Genussreife ist Vorsorge zu treffen, daß die Lagerverluste möglichst gering sind. Schon bei der Ernte ist darauf Bedacht zu nehmen, daß es so schonend wie möglich behandelt wird. Es wird vom Baum abgenommen und in die Pflückkörbe gelegt, nicht geworfen. Die Pflückkörbe sollen gepolstert sein, damit keinerlei Druckstellen am Obst entstehen. Grundsätzlich sei gesagt, daß nur Obst erster Qualität zur Einlagerung lohnt, d. h. daß alle kleinen, verküppelten, von Schorf und Obstmade befallenen Früchte aussortiert werden müssen. Großer Wert ist auch darauf zu legen, daß das Obst bei der Ernte die richtige Baumreife besitzt. Zu frühes Ernten ist gleichbedeutend mit starkem Verlust am Lager. Auf keinen Fall bringt man das Obst von der Ernte weg direkt ins Obstlager. Zuerst läßt man es im Freien an schattiger Stelle oder in luftigen Schuppen ohne Zugluft in Kästen oder auf Haufen ausschäwen. Diese Lagerung im Freien oder in luftigen Schuppen kann vorteilhaft möglichst lange ausge-



Richtige Obstlagerung

dehnt werden. Natürlich deckt man bei Regen und gegebenenfalls bei leichten Frösten das Obst ab. Wird dieses Obst dann später vor dem Einbringen ins Lager nochmals aussortiert, so hat man die Gewähr, daß nur vollkommen gesundes Obst zur Einlagerung kommt. Als Lagerraum kann man z. B. Keller, die weder zu naß noch zu trocken sind, benutzen. Auch kühl, aber frostfreie, nach Norden liegende Stuben oder Kammern können zur Lagerung benutzt werden. Am besten eignen sich natürlich eigens gebaute Obstlager. Auch behelfsmäßig läßt sich ein Lager in einer guten Scheune herrichten, indem man die Wände mit Preßstrohbällen auskleidet und mit Stroh eine Decke einzieht, die ebenso mit Stroh abgedeckt wird. Auf die eingebauten Stellagen, die man mit etwas trockenem Roggenstroh abdeckt, wird das Obst in höchstens dreifacher Lage vorsichtig aufgebracht. Gut ausgelesenes Obst kann auch eine Zeitlang in den Erntekisten aufgestapelt aufbewahrt werden. Es sei auch darauf hingewiesen, daß die Lagerräume vor Inbetriebnahme peinlich sauber gemacht, Decke und Wände mit frischem Kalkanstrich versehen sind und dann gründlich aus-  
geschwefelt werden müssen.

Die beste Lagertemperatur beträgt 2-6° C., die beste relative Luftfeuchtigkeit 80-90%. Sind die Räume etwas zu naß, können Schalen mit ungelöshtem Kalk aufgestellt werden. Direktes Sonnenlicht ist fernzuhalten. Bei kühlen Außentemperaturen am Abend oder in der Nacht ist richtig zu lüften.

Während der Dauer des Lagerns ist das Obst stets zu beobachten. Die Früchte, an denen sich faule Stellen zeigen, sind sofort auszulesen. Peinliche Sauberkeit und sorgfältige Arbeit beim Obstlagern ist immer lohnend. Die Haltbarkeit des Obstes im Lagern wird um so mehr befriedigen, je besser

die Pflege der Obstbäume gewesen ist. Obst von Bäumen, bei denen eine planmäßige Schädlingsbekämpfung durchgeführt worden ist, hält sich besser als solches, das in dieser Hinsicht vernachlässigt wurde. Was für die Schädlingsbekämpfung gesagt wurde, gilt auch für die Düngung. Jedenfalls ist das Obst am besten lagerfähig, das eine harmonische Vollendung mit Stickstoff, Kali und Phosphorsäure bei Beachtung des Humus- und Kaligehaltes des Bodens erhalten hat. Früchte von Bäumen, die jahraus, jahrein nur geschnitten oder auch sonst einseitig gedüngt wurden, haben meist nur eine geringe Lagerfähigkeit.

## Grundstücksnachbarrecht!

Ein Großteil der Grundstückseigentümer hat sich schon von jeher aus Anlaß der verschiedensten Begebenheiten des täglichen Lebens mit nachbarrechtlichen Fragen beschäftigt. Zur Aufklärung dieser immer wieder auftauchenden und oft zu ebenso heftigen wie langwierigen Streitigkeiten führenden Fragen sei daher im Folgenden eine Zusammenstellung der im wesentlichen in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen gegeben.

Das Grundstücksnachbarrecht hat seine Verankerung im Bürgerlichen Gesetzbuch (§§ 906—923 BGB.) gefunden. Es gilt der Grundbesitz des allgemeinen Schutzes eines Grundstückes vor nachteiligen Einwirkungen durch den Grundstücksnachbar.

Nach § 906 BGB. braucht ein Grundstückseigentümer die sog. direkten Einwirkungen auf sein Grundstück, wie die Zuführung von Gassen, Dämpfen, Rauch, Ruß, Wärme, Geräusch, Erschütterungen und ähnliche von einem anderen Grundstück ausgehende Einwirkungen nur dann zu dulden, wenn die Einwirkung die Benutzung seines Grundstückes nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigt oder falls die Einwirkung durch die Benutzung des anderen Grundstückes herbeigeführt wird, die nach den örtlichen Verhältnissen auf Grundstücken dieser Lage üblich ist. Ausschlaggebend ist hierfür somit, ob im einzelnen Fall eine wesentliche Beeinträchtigung der Grundstücksnutzung eingetreten ist und ob die Einwirkung des Nachbarn über den ortsüblichen Rahmen hinausgeht. Es sind im letzten Fall jeweils die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen. Die Ortsüblichkeit wird beispielsweise eine völlig verschiedene sein, wenn es sich um ein Grundstück in dem Fabrikviertel einer Stadt oder um ein solches auf der Gemarkung eines Dorfes handelt.

§ 907 BGB. gibt dem Eigentümer eines Grundstückes noch weitgehend das Recht zu verlangen, daß auf dem Nachbargrundstück nicht Anlagen hergestellt oder gehalten werden, von denen mit Sicherheit vorzusehen ist, daß ihr Bestand oder ihre Benutzung eine unzulässige Einwirkung auf sein Grundstück zur Folge hat. Genügt aber eine Anlage den landesgesetzlichen Vorschriften, so kann die Beseitigung der Anlage erst verlangt werden, wenn die unzulässige Einwirkung tatsächlich hervortritt. Unter gewissen Voraussetzungen kann ein Grundstückseigentümer die Entfernung der für sein Grundstück gefährlichen Anlagen auf den Nachbargrundstücken verlangen. Dieser Anspruch ist jedoch nicht gegeben, wenn die Anlage auf Grund der Gewerbeordnung obrigkeitlich genehmigt ist. Dann kann nämlich nach der Bestimmung des § 26 der Gewerbeordnung nicht die Beseitigung, sondern nur die Herstellung von Schutzvorrichtungen oder Schadloshaltung verlangt werden.

In einzelnen Fällen kann weiterhin die Bestimmung des § 909 BGB. von großer Bedeutung sein. Danach darf ein Grundstück nicht in der Weise vertieft werden, daß der Boden des Nachbargrundstücks die erforderliche Stütze verliert, außer, wenn für eine genügende anderweitige Befestigung gesorgt ist.

Eine unter Umständen löstige Einwirkung auf ein Grundstück muß indessen unter den Voraussetzungen des § 917 BGB. dann geduldet werden, wenn dem Eigentümer des benachbarten Grundstückes ein sog. Notwegrecht zusteht. Fehlt einem Grundstück die zur ordnungsmäßigen Benutzung notwendige Verbindung mit einem öffentlichen Weg, so kann der Eigentümer von den Nachbarn verlangen, daß sie bis zur Hebung des Mangels die Benutzung ihrer Grundstücke zur Herstellung der erforderlichen Verbindung dulden. Kommt zwischen den Beteiligten über die Richtung des Notweges und den Umfang des Benutzungsrechtes eine Einigung nicht zustande, so wird dies durch gerichtliches Urteil bestimmt. Die Nachbarn, über deren Grundstück der Notweg führt, sind durch eine Geldrente (Notwegrente) zu entschädigen. Letztere bestimmt sich nach dem Nachteil, den die Nachbarn durch den Notweg erleiden.

Sichtlich der Bepflanzung von Grundstücken gelten mit Rücksicht auf die Nutzung des Nachbargrundstücks besondere landesrechtliche Vorschriften über den Grenzabstand. Falls trotz Einhaltung dieser Vorschriften die Wurzeln eines Baumes oder Strauches über die Grundstücksgrenze in das Nachbargrundstück eingedrungen sind (Weberwuchs), kann der Eigentümer des Nachbargrundstücks nach § 910 BGB. diese Wurzeln abschneiden und für sich behalten. Dasselbe gilt von herüberwachenden Zweigen (Weberhang), wenn der Eigentümer seinem Nachbarn eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt hat und die Beseitigung nicht innerhalb der Frist erfolgt. Diese Rechte stehen dem Grundstückseigentümer aber

nur zu, wenn die Wurzeln oder Zweige die Benutzung seines Grundstückes tatsächlich beeinträchtigen.

Früchte, die von einem Baum oder Strauch auf ein Nachbargrundstück hinüberfallen (Weberfall), gelten als Früchte dieses Grundstückes (§ 911 BGB.). Sie gehen somit in das Eigentum derjenigen Person über, die das Nutzungsrecht an dem Nachbargrundstück hat. Dient das Nachbargrundstück aber dem öffentlichen Gebrauch, ist es z. B. ein öffentlicher Weg, so verbleiben die überfallenden Früchte dem Eigentümer des Baumes. Eine andere Person darf sich daher solche Früchte auch nicht aneignen.

Steht der Baum selbst auf der Grenze (Grenzbaum), ragt er also mit einem Teil seines Stammes beim Austritt aus der Erde über die Grundstücksgrenze in das Nachbargrundstück hinein, so ist § 923 BGB. maßgebend. Dabei ist es gleichgültig, in welchem Umfang der Stamm des Grenzbaumes die Grenze überschreitet. Nicht erforderlich ist, daß die Grenzlinie etwa den Stamm halbiert. Die bezeichnete Grenzbestimmung besagt einmal, daß die Früchte eines Grenzbaumes den Grundstücksnachbarn zu gleichen Teilen gehören. Ebenso verhält es sich mit dem Grenzbaum selbst, wenn er gefällt wird. Dann gehört er den Nachbarn zu gleichen Teilen, nicht nach Verhältnis der Grenzlinie. Jeder der Nachbarn kann die Beseitigung des Baumes verlangen. Die Kosten der Benutzung fallen den Nachbarn zu gleichen Teilen zur Last. Der Nachbar, der die Beseitigung verlangt, hat jedoch dann die Kosten allein zu tragen, wenn der andere auf sein Recht am Baum verzichtet. Das mit erwirbt der erstere mit dem Fällen des Baumes das Alleineigentum an diesem.

Die nachbarrechtlichen Ansprüche unterliegen ihrer besonderen Natur wegen im allgemeinen nicht der Verjährung. Als wichtige Ausnahme hiervon sei festgehalten der Anspruch auf Entfernung von Bäumen um, die den vorschriftsmäßigen Grenzabstand nicht haben. Dieser Anspruch verjährt nach 30 Jahren.

## Kleintierhof im Oktober

Der häufig noch sonnige Oktober darf die Kleintierhalter nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Nächte bald nicht mehr frostfrei sein werden. Aus diesem Grunde muß der Kleintierhalter allmählich seine Arbeiten im und am Stall beenden, das mit die Tiere sich in der kalten Jahreszeit in ihren Ställen wohlfühlen. Wer dazu in der Lage ist, sollte eine Einstreu aus Torfmull geben; denn dadurch wird nicht nur der Stall trocken und warm gehalten, sondern zugleich verhindert, daß die Luft schlecht wird. Außerdem hat man dann im Frühjahr ein stark ammoniakhaltiges, ausgezeichnetes Düngemittel für das Land.

Der Hühnerhalter sollte sich jetzt darüber klar werden, wieviel Hühner und sonstiges Geflügel er durch den Winter bringen will. Das kann er am besten mit Hilfe des Rechenstiftes; denn schließlich hängt die Zahl der Tiere von dem vorhandenen Raum und Futter ab. Wer im Winter ausreichend Eier zur Verfügung haben will, muß seinen Hühnern jetzt besonders günstige Lebensbedingungen bieten. Man lasse sie nun aus ihren Ausläufen und gebe ihnen die Möglichkeit, im Garten nach Käfern, Würmern und Insekten zu suchen. In kalten Tagen verabreiche man einmal täglich warmes Weichfutter und sorge dafür, daß der Fußboden im Hühnerstall nicht verkotet. Sollte er aus Steinen gemauert sein, was leider noch vielfach der Fall ist, so muß unbedingt für stets trockene Einstreu gesorgt werden. Auch hier ist Torfmull sehr angebracht; andernfalls ist kurz geschnittenes Stroh zu empfehlen.

Beim Wassergeflügel, das hier und da jetzt schon zur Mast gestellt wird, muß der Fußboden ebenfalls stets trocken sein. Eine öftere Ausräumung ist daher sehr am Platze.

Im Ziegenstall ist es jetzt ziemlich unruhig; denn die Hauptbrunnzeit ist herangefommen. Verändert klingendes Meckern und große Unruhe der Tiere kündet dem Tierhalter die Brünstigkeit an. Selbstverständlich läßt man nun nicht seinen ganzen Ziegenbestand gleichzeitig bedecken; denn dann würde man später sämtliche Ziegen gleichzeitig trockenlegen haben.

Die diesjährigen Ziegen scheiden für das Deckgeschäft jetzt überhaupt noch aus. Im Stall sollte man jetzt für gute regelmäßige Durchlüftung und auch dafür sorgen, daß die Temperatur nicht zu hoch ist. Bei 15 bis 18 Grad C. fühlen sich die Tiere am wohlsten. Selbstverständlich brauchen sie auch ein trockenes Lager. An schönen Tagen lasse man sie noch solange als möglich ins Freie; man achte aber darauf, daß sie kein beirreistes Gras fressen. Auch vergesse man die Hauptpflege, namentlich das Striegeln, bei den Ziegen nicht. Ferner müssen die Klauen nachgesehen und beschnitten werden.

Die Kaninchen haben jetzt bereits ihr Winterfell und sind gegen Kälte weniger empfindlich. Kämmen, die im März geboren sind und sich besonders gut entwickelt haben, kann man jetzt noch decken lassen. Die übrigen Tiere müssen zwar gutes Futter haben, dürfen aber nicht zu fett werden, wenn man sie im Frühjahr zur Zucht verwenden will. An schönen warmen Tagen lasse man sie in der Mittagszeit im Hühnerauslauf herumspazieren, entferne aber vorher das Trinkwasser.

## Die Neuanlage der Erdbeerbeete

Von unseren garten- und felbmäßig angepflanzten Erdbeeren verlangen wir stets höchste Erträge. Um dies zu erreichen, darf keine Anlage länger als drei bis vier Jahre genutzt werden. Dabei ist zu beachten, daß gewöhnlich schon im dritten Jahre die Erträge zurückgehen. Dieser Ertragsrückgang kann auch durch beste Pflege und Düngung nicht aufgehalten werden. Da hilft nur eine Neuanlage.

Die Hauptzeit für die Neuanlage liegt zwischen Mitte August und Anfang September. Will man die Anlage aus dem eigenen Bestand bepflanzen, so trenne man so früh wie möglich von den im Ertrag befriedigenden Mutterpflanzen gesunde kräftige Jungpflanzen ab und pflanze sie in reichlich mit Kompost oder Huminal verfestete Anzuchtbeete. Dort können sich die Stecklinge bis zur endgültigen Pflanzzeit so stark entwickeln, daß sie mit einem guten Wurzelballen versehen ins Freiland ausgepflanzt werden können. Zum Auspflanzen wähle man nach Möglichkeit einen frühen Tag, um durch die starken Sonnenstrahlen das Anwachsen der jungen Pflänzchen nicht zu erschweren und zu verzögern.

Bei der Anlage einer Erdbeerpflanzung ist es falsch, diese auf eine Sorte einzustellen. Durch Anpflanzung einer Sorte wird die Ernte kurz zusammengedrängt, wodurch oft Absatzstörungen herbeigeführt werden können. Zweckmäßig ist die Verwendung mehrerer Sorten, weil sich dadurch die Ernte auf eine größere Zeit verteilt und die Arbeitskräfte natürlich auch besser ausgenutzt werden. Da die Erdbeererträge bekanntlich

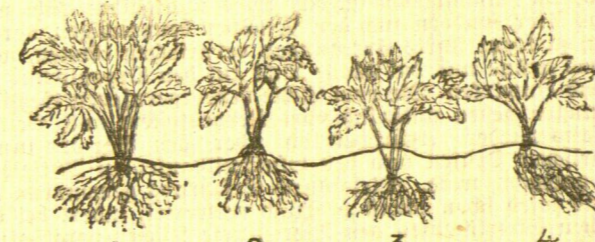


Abb. 1. Nichtig gepflanzt. 2. Zu hoch gepflanzt. 3. Zu tief gepflanzt. 4. Wurzeln sind zusammengedrückt.

auch weitgehend durch die Witterung während der Blüte beeinflusst werden, kann durch die richtige Sortenwahl viel zum Erfolg der Anlage beigetragen werden. Wo Frühjahrserträge eine regelmäßige Erscheinung sind, soll von dem Anbau früherer Sorten abgesehen und den späteren der Vorzug gegeben werden.

Die Erdbeeren verlangen einen tiefgründigen, nährstoffreichen, mittelschweren Boden. Auch auf leichteren Böden lassen sich mit Erfolg Erdbeeren anbauen. Dazu ist aber eine reichliche Humuszuführung in Form von Stallmist, guter Kompost oder Huminal sowie reichliches Bewässern nach der Blüte unbedingt notwendig. Besonders zur Zeit der Fruchtbildung dürfen die Erdbeerplanturen nicht an Wassermangel leiden. Eine gewisse Unfruchtbarkeit tritt bei Erdbeeren fast immer dann ein, wenn sie im Schatten von Obstbäumen stehen oder als Unterkultur einer größeren Johannisbeerenpflanzung angelegt werden. Im Schatten oder Halbschatten stehende Pflanzen setzen viel Laub, aber wenig Früchte an. Deshalb ist es notwendig, den Erdbeeren eine warme sonnige Lage zu geben. Unfruchtbarkeit kann auch im Zusammenhang mit dem Pflanzenmaterial selbst stehen und zwar dann, wenn dieses von unfruchtbarer Mutterpflanze stammt. Solche Stücke gibt es bei jeder Sorte. Sie sind rechtzeitig auszumergen und von der Vermehrung auszuschließen.

Die Art der Pflanzung übt ebenfalls einen Einfluß auf den Ertrag aus. Wenn auch Bodenbeschaffenheit, Düngung und ganz besonders Sortenwahl bei der Bemessung des Pflanzenbestandes von großer Wichtigkeit sind, so pflanze man großfrüchtige Sorten doch nicht enger als 30—40 Zentimeter in der Reihe und als Reihenabstand. Beim felbmäßigen Anbau sollte man zur besseren Bodenbearbeitung den Reihenabstand nicht unter 60 Zentimeter wählen. Kleinere Sorten haben in der Regel auch kleinere Blätter und können deshalb entsprechend enger gepflanzt werden. Wird von den jungen Pflanzen der Staudraum im ersten Jahr noch nicht voll ausgenutzt, so kann man in dringenden Fällen in diesem Jahre Zwischenkulturen mit Kopfsalat, Zwiebeln, Buschbohnen usw. anlegen. Eine Zwischenkultur ist aber nur dort am Platze, wo sich der Boden in guter Kultur befindet.

Die Pflanzung der Erdbeerstecklinge darf weder zu tief, noch zu flach erfolgen. Auch ist es falsch und für die Pflanze nachteilig, den Wurzelballen zusammengedrückt in das Erdreich zu bringen, da die einzelnen Wurzeln sonst in der Nährstoffaufnahme gehindert sind. Ebenso wie bei allen anderen Gartenarbeiten wird die Liebe zur Sache und das nötige Verständnis auch hier das richtige Maß der Pflanztiefe finden.

Ein häufig anzutreffender Kulturfehler ist die unsach-

gemäße Düngung der Erdbeeren. Zuviel Stallmist, namentlich aber auch die übermäßige Verwendung von Jauche und Gülle führen zur Unfruchtbarkeit. Derartig überdüngte Pflanzen bilden wohl viel Blattmasse, setzen aber nur wenig Früchte an. Wie alle übrigen Kulturpflanzen benötigen die Erdbeerplanturen zu ihrer guten Entwicklung und höchsten Ertragsfähigkeit eine Düngung mit Stickstoff, Kali und Phosphorsäure und wenn nötig auch Kalk. Eine Kalkdüngung wird möglichst schon einige Zeit vor der Neuanlage gegeben. Die übrigen drei Nährstoffe gibt man am vorteilhaftesten in Form eines Volldüngers wie Nitrophoska oder Kalaphos. Die Nährstoffzuführung geschieht am besten in mehreren Gaben. Bei der Herbstdüngung — etwa 8—14 Tage vor dem Auspflanzen — werden etwa 1½—2 Kg. Nitrophoska je Ar gegeben. Dadurch wird erreicht, daß die Pflanzen gut und kräftig entwickelt in den Winter kommen und widerstandsfähig werden. Das zweite Drittel — ebenfalls 1½—2 Kg. Nitrophoska je Ar — verabreicht man im zeitigen Frühjahr bei Erwachen des Pflanzenwachstums. Der letzte Teil in der gleichen Höhe wird vor Beginn der Blüte gegeben. Eine gute richtige Düngung nach der Ernte erhöht die nächstjährige Ernte, da die Pflanzen bereits im Spätsommer und Herbst Blütenknospen vorbilden.

Außer der Düngung üben selbstverständlich Unkrautbekämpfung in Verbindung mit guter Bodenbearbeitung und gewissenhafter Pflege (Entfernung der Ranken) einen großen Einfluß auf die Fruchtbarkeit der Erdbeeranlage aus. Die Bodenlockerung soll möglichst flach vorgenommen werden, da durch zu tiefe Bearbeitung die flach liegenden Wurzeln leicht zerstört werden.

## Bienenwirtschaft im Oktober

Das Bienenjahr ist nun beendet. Die Bienen unternehmen jetzt nur mehr kurze Ausflüge während der Mittagsstunden an warmen Tagen, um noch etwas Honig von der Serradella und vom Bederich einzutragen. Der Imker muß nun seine Völker für den Winter gut besorgen. Sie müssen 10 Kg. Innengut, gute Waben und eine warme Wohnung haben. Konnte durch irgendwelche Behinderung nicht genug gesüftet werden, so ist dies baldigst nachzuholen. Es sind größere Portionen Zuckersüßung — drei Teile Zucker und zwei Teile Wasser — zu geben, damit noch schnellstens das Winterfutter bedeckt wird, denn sonst wird es im Winter sauer. Der Imker, der im Besitz von dem köstlichen Heidehonig ist, hebt sich von diesem eine Anzahl Waben auf, um sie dann im Frühjahr nach und nach den Vätern zu geben, denn diese sind dann nicht gezwungen, den eingetragenen Honig zu verbrauchen. Am Bienenhaufe muß nun alles in Ordnung gebracht, z. B. lose Bretter befestigt, Undichtigkeiten im Dach beseitigt, Nester die gegen das Dach schlagen, abgeschnitten werden u. dergl. Auch fehlerhafte Wohnungen können jetzt auch noch ausgebessert werden; sie werden zu diesem Zweck freigemacht, die Bienen nötigenfalls in eine Notwohnung oder einen Wabenboden gehängt, denn im Winter ist die Beseitigung eingetretener Mängel sehr schwierig. Die Fluglöcher müssen gegen das Eindringen der von den Feldern kommenden Mäusen, welche mit Vorliebe die Bienenstände geschüttelt werden. Auch auf die Spinnen muß der Imker achten, sie machen sich in diesem Monat ebenfalls bemerklich, und zahlreiche Bienen kommen in ihren Netzen um. Wird gegen Ende des Monats die Witterung rauher, oder treten Nachfröste auf, so müssen die Räume zwischen Türen und Fenstern mit Strohmatten versehen und die Honigräume warmhaltig ausgepöppt werden. Im allgemeinen sollten alle praktischen Arbeiten auf dem Bienenstand in diesem Monat zum Abschluß gelangen.

Noch einen Wink für den Imker: Der festgewordene Honig muß nun in den Honigtopfen tüchtig umgerührt werden, damit er gleichzeitig kristallisiert. Da sich der Honig beim Festwerden ansammelt, zerprengt er gern die Töpfe. Man verschafft ihm Platz durch Eindringen eines Stabes in die halbfeste Masse. Das so entstandene Loch wird offen gelassen.

## Das Läutern des Waxes

Vollständig reines Wachs kann man nur durch Läutern erhalten, denn die beim Auspressen oder sonstwie gewonnenen Wachsstücke enthalten eine ganze Menge Unreinigkeiten. Zum Schmelzen verwende man nur Gefäße aus Messing oder Kupfer. Zuerst wird nun soviel eingegossen, daß der Boden reichlich bedeckt ist und zerläßt dann die Wachsstücke, um eine schnellere Schmelzung zu erzielen, in kleine Stücke. Die Schmelzgefäße dürfen aber nicht zu voll gefüllt werden, weil das heiße Wachs stark schäumt, in die Höhe steigt und überläuft.

Am besten erfolgt das Schmelzen über mäßigem Feuer. Sind nun alle Wachsstücke geschmolzen und die Flüssigkeit trocken geworden, beginnt man mit der Läuterung. Das Wachs wird vom Feuer genommen und kurze Zeit stehen gelassen, worauf sich die meisten Unreinlichkeiten zu Boden setzen. Auf dem Wachs vorhandener Schaum wird abgestochen und sodann das Wachs in bereitstehende Gefäße geschüttet, welche vorher mit etwas Honigwasser befeuchtet wurden, damit das heiße Wachs nicht an den Gefäßrändern kleben bleibt. Empfehlenswert



# Männer ländigen die Wildnis

Ein deutscher Tierfänger berichtet über seine Abenteuer

Van Rolf Marten

Zweite Fortsetzung\*

„Alle Teufelskinder, wir werden sie kriegen! Los, hier wird jetzt ein festes Camp aufgeschlagen! Und hier bleiben wir, bis ich die Riesenzebra fest im Sunkel hab', verstanden!“

Am nächsten Morgen ziehen wir, alle Mann hoch, aus, um eine Wasserstelle zu suchen, wo die Zebra zur Tränke gehen. Wir finden einen kleinen Fluß, an dessen Ufer die Zebra-Spuren tatsächlich noch frischer und deutlicher sind.

## Fanggruben an der Tränke

Wenige Meter von der Tränke entfernt haben wir sofort die ersten Fanggruben aus. Etwa drei Meter lang und tief und rund anderthalb Meter breit. Der Boden ist kalkhaltig und reichlich hart. Meine Somalis haben alle möglichen trefflichen Eigenschaften, aber gute Erdbauer sind sie keineswegs. Es ist eine schwere Mühe, mit ihnen die Gruben auszubuddeln.

Endlich sind wir so weit, daß wir die Erdlöcher mit Zweigen, Blättern und Sand sauber abdecken können. Jetzt braucht die Luft nur noch ein paar Tage unsere Spuren auszutrocknen, damit die Zebra sie nicht wittern. Und dann, alle großen afrikanischen Götter, schickt uns Fangglück und laßt die Grevys wie reife Zierfrüchte in die Gruben plumpfen!

Insgesamt legen wir in den nächsten Tagen zehn Gruben an, alle etwa drei bis vier Reittunden von unserem Camp abgelegen. Jeden Morgen schicke ich dann zwei Somalis aus, um die Gruben abzupatrouillieren. Die Jungens gehen grundsätzlich nur zu zweien los — als Mohammedaner haben sie Angst, daß irgendwo böse Geister im Busch stecken können. Um sich mit diesen Gespenstern notfalls duellieren zu können, gebe ich ihnen jedesmal zwei von den Karabinern mit. Abends müssen sie mir aber die alten Schießprügel brav wieder abliefern. Sie haben übrigens niemals einen Geist umgelegt oder ins Camp geschleppt.

Jeden Abend erwarte ich mit Ungeduld die Doppelreife. „Na, Jungens, schon ein Zebra in den Gruben?“ Und jeden Abend schütteln sie ihre silbernen Köpfe: „Nix, Master, nix!“ Drei Wochen geht das so. Ich denke: das soll doch der Henker holen! Dazu haben Gagenbecks keine Expedition ausgerüstet, dazu habe ich nicht Tag für Tag in dieser Affenhitze! Mal selber nachsehen, ob die Somalis auch richtig alle Gruben abtreifen!

Ich bin noch keine zwei Stunden weit geritten, da finde ich meine Patrouille lieblich schlummernd im Schatten eines Gefirippels! Ihr verflixten Pumpernickels! Hier schnarcht ihr den Schlangen die Ohren voll, und vielleicht sind ein paar Zebra in den Gruben längst verdurstet! Ich schmettere den Bengel noch einige ernste Brocken in die erschrocken Gesichtser und reite dann, so schnell mein Esel laufen

will, die Gruben ab. Aber sie sind unberührt und leer. Es ist zum Verzweifeln! Trohdem: man darf die Hoffnung nicht verlieren!

Ich gehe wieder jeden Tag auf Jagd, um unsere Nahrungsbestände ein wenig aufzufrischen. Der Speisezettel ist ohnehin mehr als eintönig geworden. Das Fleisch schneiden wir zum Teil in lange Streifen und trocknen es an der Sonne. Wir machen uns unsere Konserven selbst.

## „Wir sahen die Ohren!“

Zuweilen fange ich junge Nyxantilopen und Giraffengazellen. Wir jagen die Herden, bis die Jungtiere müde werden und sich friedfertig unter einem Busch verstecken, wo sie sich niederlegen. Dann können wir sie ganz gemächlich greifen, buchstäblich unter den Arm nehmen und ins Camp tragen. Dort füttern wir sie gut und geben den Kleinsten fondensierte Milch. Unter dem Himmel ihrer Landschaft gewöhnen sie sich schnell an die Gefangenschaft. Sie zeigen sich fast spielerisch und quatschvergnügt. Jedenfalls weit vergnügter, als ich es nachgerade bin.

Mit Afrika und seinen sämtlichen Steppen innerlich ziemlich zerfallen, bin ich eines Vormittags wieder auf Jagd. Da läuft mir, völlig außer Atem, meine Patrouille entgegen. Die beiden Somalis kucken wie aus einem Munde: „Master, Master, in Grube 3 — ein Zebra! Wir haben seine Ohren gesehen!“

Zwei Bentner Steine fallen mir vom Herzen! Gottseidank, der erste Grevy-Fang! Nun muß alles gut werden! ... Kinder, wenn man das jetzt in Stellungen wüßte! ...

Wir bin zur Grube, so rasch es in der Sonnenhitze nur geht. Schon von weitem sehe ich, daß die Zweig- und Sanddecke des Erdloches eingebrochen ist. Jetzt erst habe ich volle Gewißheit. Ich springe von meinem ermüdeten Reittier, ich renne die letzten hundert Meter, was meine Beine nur hergeben. Ich blicke in die Grube hinein. ...

## Die schreckliche Überraschung

Da pralle ich in einer unvorstellbaren Enttäuschung zurück. In der Grube steht kein Riesenzebra, sondern ein — Pferd! Verwildert, verdreht, aber ein leibhaftiges Pferd. Mitten in dieser gott- und menschenverlassenen Wildnis! Mag der Himmel wissen, wo das arme Vieh vor Wochen oder Monaten ausgerückt ist. ...

Ich bin erschlagen. Tausende von Kilometern hab' ich von Hamburg zurückgelegt, durch das einsamste Afrika mach' ich eine Expedition, endlos bete ich mir das Wort „Grevyzebra“ vor, — um schließlich ein Pferd zu fangen! ...

## Der glücklichste Mann zwischen Alexandria und Kapstadt

Ich muß gestehen, ich hätte das Pferd erwürgen können! Aber einen halb verwilderten Gaul erwürgt man nicht so leicht. Außerdem stehen an meinen Gruben schließlich keine Warnungsschilder: „Nur für Zebra!“

Später habe ich dem Gaul übrigens noch manches abgeben. „Hans“ wurde mein bestes und zähestes Reittier. Ein treuer, tapferer Kamerad in allen Katastrophen des Rückmarsches.

Aber vorerst liegen wir, von Hans bitter enttäuscht, im Camp und warten auf die Grevyzebra. Die Tage verrinnen im grüngrauer Eintönigkeit. Jagd, Abpatrouillieren der Gruben, Lagerdienst.

Endlich, eines Mittags, stürmen mir wieder zwei Somalis entgegen. Aufgeregt und strahlend, als ob sie in dieser Sekunde Afrika entdeckt hätten. „Master, ein Zebra! Wirklich, diesmal kannst du's glauben!“

Ich zweifle noch, ich reite drei Stunden lang in einer fast unerträglichen Spannung zur Grube 8, aber dieses Mal haben die Kerle recht. Ich bin der glücklichste und stolzeste Mann zwischen Alexandria und Kapstadt. Ich pflege sonst selten am helllichten Nachmittag zu singen, und ohne Klavierbegleitung schon gar nicht. Aber jetzt, in der tiefsten Steppe, schmettere ich meinem Zebra in die unruhigen Ohren: „Oh grüße mir den Jungferntag!“

## Praktischer in der Falle

Das soll soviel heißen wie: Teuf' man, di will ich schon na Hamburg freegen! ... Es wäre besser für mich gewesen, wenn ich erst meine Rechnung mit dem afrikanischen Himmel gemacht hätte!

So aber bin ich unbeschreiblich guter Stimmung. Wir haben eine Grevystute gefangen, ein Prachtexemplar. Wahrhaft ein Riesenzebra! Die Reife beginnt sich also doch zu lohnen. Ich weiß es nicht genau, aber ich schätze, daß da zehn bis zwanzig Milie auf vier stampfenden Beinen in der Grube stehen.

In fieberhafter Arbeit schütten wir die Grube zu. Als das Zebra schon mit halber Größe über den Rand ragt, legen wir ihm mit List und Mühe ein Halfter an, das mit einem langen Doppeltau versehen ist.

Schließlich haben wir das Tier aus der Grube heraus. Mit ein paar schnellen Griffen ist das Doppeltau um einen Baum geschlungen. Das Zebra tobt wie ein ungemütlicher Hofhund an der Kette. Der Steppenboden dröhnt unter seinen Hufen. Wir werfen dem Tier Grasbüschel hin. Der Hunger siegt über Eigensinn und Wildheit. Nach rund zwei Stunden beginnt das Zebra sich zu beruhigen und zu freisen.

Mit einem alten Stammtischspruch sage ich zu Ali und Mahmud: „Jungs, die Nacht wird kühl, bringt mir zwei Decken und eine Pulle Whisky aus dem Camp!“

## Es wehrt sich wie ein Teufel

In ihrer Aufregung und Freude machen die Jungens das natürlich umgekehrt, sie holen eine Decke und zwei Flaschen. Aber kalt ist mir in dieser Nacht trotzdem nicht. Beim Feuerlicht beobachte ich bis in die ersten Morgenstunden hinein unser gestreiftes Kapital, das in gebührender Entfernung Löwen hin und wieder mit brüllender Gier um-

wittern. Aber die Bestien trauen sich aus dem Dunkel nicht heran.

Am anderen Morgen erscheinen fast meine gesamten Leute an der Grube. Sie erhalten zur Feier des Tages das allerletzte bißchen Weizen, und nun geht es an den Abtransport des Zebra. Ich kommandiere je sieben Mann an die beiden Enden des Doppeltaus. Und so ziehen wir — eine Kolonne rechts, eine Kolonne links — mit unserem Fang Schritt für Schritt mühsam nach dem Camp. Das Tier gebärdet sich wieder wie vom Teufel besessen. Es wehrt sich mit einer unheimlichen Kraft gegen den Transport. Mehr als sieben Stunden erfordert dieser Weg, den wir sonst in drei Stunden erledigen. Aber endlich haben wir unsere Grevystute sicher und geborgen im Lager.

Das Glück, das uns trotz 40 oder 50 Grad Mittagshitze so lange die kalte Schulter gezeigt hat, scheint sich gewendet zu haben. In den nächsten Wochen fangen wir noch neun weitere Grevys. Ich komme mir bedeutend reicher vor, als wenn es mir gelungen wäre, den Stein der Weisen zu finden. Vor allem soll dieser Stein nicht entfernt so schöne Streifen haben wie die Zebra! ...

## Zehe schöne Gefangene

Meine ursprüngliche Sorge, daß die Grevys in der Gefangenschaft die Nahrungsaufnahme verweigern oder sehr schnell von allerlei Krankheiten befallen werden könnten, erweist sich als unbegründet. In der Luft der Steppe gedeihen sie prächtig und haben einen Appetit wie ein Südpolforscher, der nach zweijähriger Expedition zum ersten Male wieder an einem jungen Spinatbeet vorüberwandert. Für mich gibt es jetzt eigentlich nur noch eine Sorge: Für mich gibt es jetzt eigentlich nur noch eine Sorge: daß ich die Tiere heil nach Europa bringe! Wenn mir das gelingt, denke ich, wird man mir in Stellungen einen Lorbeerbaum ins Knopfloch stecken ...

Meine zehn Zebra also stehen sauber, wohlgenährt und in den preußisch-stellingschen Landesfarben im Camp. Weit über ein halbes Jahr treiben wir uns jetzt in Afrika umher.

Es ist Zeit, allmählich an den Rückmarsch, an die Heimkehr zu denken. Außerdem wird man bei Gagenbeck verweigert auf Nachricht von uns warten.

Ich knüpfe mir Ali vor: „Sör mal zu, alter braver Dunkelmann, in den nächsten Tagen hauen wir ab — home, sweet home, sofern du nur einen Funken Abessinisch verstehst!“

Ali wird blaß vor Schrecken. Und wenn ein Afrikaner blaß wird — das gib's tatsächlich! — dann muß das schon einen guten oder schlechten Grund haben. Ali überfällt mich mit einem ganzen Schwall von entsetzten Worten: „Ausgeschlossen, Master! Doch jetzt nicht! Wir haben Ende April! Oder schon Anfang Mai?“

„Anfang Mai, mein Sohn, falls mein Taschentalender nicht falsch geht!“

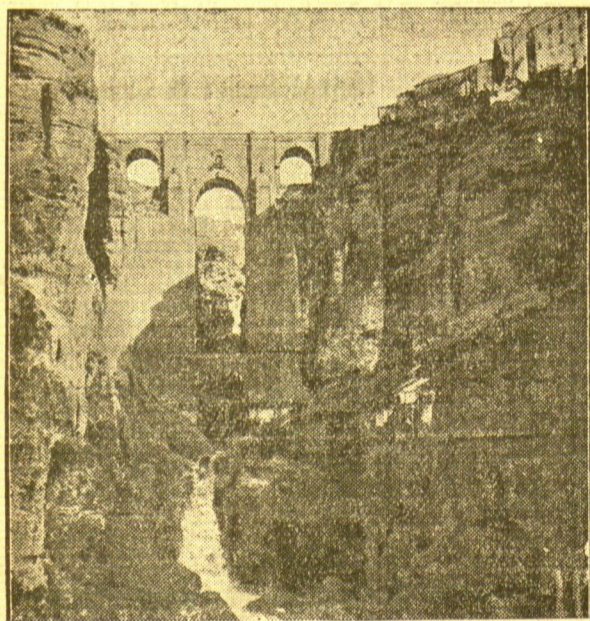
„Master, die Regenzeit!“

„Auf gut Hamburgisch: du bist'n Bangabüß, verstanden?! Wenn hier'n Gummibaum in der Nähe wäre, würde ich dir Wasserstiefel pflücken! ...“

## Überall Krokodile

Ali hebt die Hände vors Gesicht: „Nücht nix gegen Krokodile, Master, nix, garnix! ...“ Seine sonst ganz leidlichen deutschen Sätze werden abgehackt, überflürzen sich. Paar Tage noch, dann Regen, immerzu Regen. ... Wege weich wie Sumpf, Berge eisfalt, Flüsse überschwemmt... und überall Krokodile!“

(Wird fortgesetzt.)



Das Tal des Todes

Das Bergnest Nonda an der Straße nach Malaga wurde jetzt nach wochenlangen schweren Kämpfen von den nationalen Truppen eingenommen. Nach Zeitungsmeldungen stürzten die Nonda kurz vor ihrer Flucht Hunderte von Gefallen von der 150 Meter hohen Brücke in den Talschluf.



Streik französischer Bauern gegen die Franc-Abwertung

Die Bauern, die Paris mit Nahrungsmitteln versorgen, traten teilweise in den Streik und stellten im Zusammenhang mit der Franc-Abwertung an die Regierung eine Reihe von Forderungen, um den Erlös aus ihrer Arbeit und ihren Erzeugnissen sicherzustellen. Der Streik ist inzwischen beigelegt worden.



Kirchen wurden Klubbhäuser und Museen

Eines der berühmtesten und schönsten Denkmäler altrussischer Baukunst, die Moskauer Basilius-Kathedrale, ist zu einem Gottlosen-Museum umgefaltet worden. Andere schöne Kirchen in Rußland sind von den Gottlosenverbänden als Klubbhäuser verwendet oder sogar zerstört worden.



Brasilien feiert seinen Unabhängigkeitstag

Die brasilianische Republik begeht alljährlich den Tag ihrer Unabhängigkeitserklärung mit einer großen Truppenparade. Hier marschieren das 31. Infanterieregiment an dem Gouverneur von Pernambuco vorbei.



Jagodas Nachfolger

Als Nachfolger des Chefs der GPU, Jagoda, der jetzt kaltgestellt ist, wurde Jeschoff ernannt.



Das erste Flugzeug, das zum Luftrennen England-Südafrika startete — abgestürzt

16 der besten englischen Piloten haben mit neun Flugzeugen an dem dieser Tage durchgeführten Luftrennen teilgenommen. Johannesburg, das Ziel des 10 000 Kilometer langen Rennens, hat nur eine Maschine erreicht. Unser Bild zeigt die als erste gestartete Maschine „Airspeed Envoy“. Das Flugzeug ist auf der letzten Strecke über Rhodesia abgestürzt; Pilot und Funker sind tot.

Daß er wegen des Vertragsbruchs große Verluste in Uebermemel erlitten hätte. Bei einer neuerlichen Sitzung der Verwaltung in Kaunas machte Jonas Lapenas den Vorschlag, die Reuektion dieser Frage dem Direktor des Tauragener Schlichtungsausschusses zu übertragen. Der damalige Direktor dieser Niederlassung der Gesellschaft war Pranciulis. Er befolgte jedoch nicht die Anweisung, mit Petras Lapenas den Vertrag zu lösen, sondern schloß mit ihm ein neues Abkommen. Bei einer Revision des Tauragener Schlichtungsausschusses wurden dann Unregelmäßigkeiten aufgedeckt, durch die Petras Lapenas große Vorteile erlangt hatte.

Aus dem Bericht des Richters geht weiter hervor, daß die verschiedenen Berechnungen über die entstandenen Verluste nicht einhellig sind. Es wurden mit Petras Lapenas Geschäfte in leichtfertiger Weise fast ohne jegliche Kontrolle getätigt. Waren verabfolgt, die nach später geltenden Preisen berechnet wurden, ihm verschiedene Zugaben zugebilligt, Eis umsonst geliefert, für die Ausfuhr bestimmtes Fleisch für das Geschäft und den Inlandsverbrauch zu billigeren Preisen verabfolgt und dergleichen mehr.

In dem Prozeß geht es insbesondere auch darum, ob diese Schiebungen mit Wissen und Willigung des Hauptdirektors Jonas Lapenas erfolgt sind. In der Beschwerde verlangen alle Angeklagten, den Beschluß des Schaulener Bezirksgerichts aufzuheben, die Zivilforderungen abzulehnen und sie freizusprechen. Die Vertreter der Zivilklage haben ebenfalls Berufungsklage eingereicht und verlangen die Anerkennung der Zivilforderung von 700 000 Lit in voller Höhe, wie dies seinerzeit vom Schaulener Gericht verlangt wurde. Jonas Lapenas weist in seiner Klage darauf hin, daß seine Schuld nicht erwiesen sei.

Nach Beendigung des langen Berichts durch den Richter wurde zum Verhör einzeln Zeugen geladene. Es handelt sich meistens um Entlastungszeugen für Jonas Lapenas. Der Direktor des Wirtschaftsdirektorates im Außenministerium, Norkaitis, der später ebenfalls verhört wurde und der seinerzeit Mitglied der Verwaltung der Wirtschaft war, erklärte, daß er insbesondere sich mit der Frage der Ausfuhr zu befassen hatte und auch mit England entsprechende Verhandlungen geführt habe. Die Frage, ob der Verkauf in dem Laden, wie ihn Petras Lapenas in Uebermemel betraf, in wirtschaftlicher Hinsicht als ein Ausfuhrgeschäft anzusehen sei, bejahte der Zeuge. Im übrigen wies Direktor Norkaitis insbesondere auf Einzelheiten und Besonderheiten des Auslandsgeschäftes der Wirtschaft hin.

Heute morgen wurde der Prozeß mit der Vernehmung weiterer Zeugen fortgesetzt.

### Prozeß gegen die Gebrüder Nurof hat begonnen

h. Kaunas, 2. Oktober.

Gestern begann im Schaulener Gericht der große Prozeß gegen die Brüder Nurof. Zahlreiche Einzler der in Bankrott geratenen Bank der Gebrüder Nurof waren erschienen.

Aus der Anklageschrift ist zu ersehen, daß 1921 die Brüder Vulf, Benzol und Josef Nurof den zuständigen Behörden ein Gesuch einreichten, um die Erlaubnis zu erhalten, das Vorkriegs-Bankkonto Sch. Nurof wieder aufzumachen. Nurofs erhielten diese Genehmigung und eröffneten die Bank und nahmen später auch den Betrieb der Lederfabrik wieder auf. Die Einlagen bei der Bank wurden zum größten Teil von den Nurofs zu Fabrikationszwecken oder auch zu persönlichem Verbrauch verwandt. Dabei gab die Fabrik für Gelder, die sie von der Bank überwiesen erhielt, feinerlei Sicherheit. In den Jahren 1921 bis 1921 haben die Brüder Nurof von den Geldern, die ihre Fabrik von der Bank erhalten hatte, allein für persönliche Zwecke 1 770 139 Lit verwandt, worunter natürlich die Lage der Fabrik stark litt. 1922 gestaltete sich dieselbe so schwer, daß eine Verschleierung nicht mehr möglich war und die Nurofs die Zahlungen einstellen mußten. 1929 hatte die Fabrik gegen vier Millionen Lit von der Bank erhalten.

Die Angeklagten Vulf und Benzol Nurof (der Angeklagte Josef Nurof ist bereits gestorben) bekannten sich als nicht schuldig und erklärten, daß sie die Bilanz unterschrieben hätten, ohne sie nachgeprüft zu haben.

### Zeugenverhör im Bauernprozeß am Sonnabend beendet?

h. Kaunas, 2. Oktober.

In dem Bauern prozeß vor dem Kriegsgericht wurden gestern weitere Zeugen zu den einzelnen Vorfällen verhört. Heute wird das Zeugenverhör in „Sachen Kaiserlich“ begonnen und man nimmt an, daß die Vernehmung aller Zeugen schon morgen, am Sonnabend, zum Abschluß kommen wird. Aus der Vernehmung ging bisher hervor, daß es sich bei dieser Gruppe der Angeklagten hauptsächlich um Mittläufer, nicht um Hauptführer handelt, um Leute, die teils als Uebereifer, teils aus Unwissenheit in die Streikbewegung und die damit verbundenen Ausschreitungen hineingezogen worden sind. Der größte Teil von ihnen war bei den Zusammenstößen mit der Polizei verwickelt.

Bei den Aussagen der als Zeugen verhöreten Polizeibeamten war vielfach die Rede davon, daß die Angeklagten von den Oppositionsparteien, insbesondere von den Volkssozialisten, teils direkt, teils indirekt unterstützt und beraten worden seien, doch konnten bisher zu diesen Aussagen stichhaltige Beweise nicht erbracht werden. Die betreffenden Angeklagten behaupten, daß sie sich in vereinzelten Fällen wohl an die Rechtsanwältin Egevičius und Purenienė wegen des Vorgehens der Polizei um Rat gewandt hätten, was auch von den beiden Rechtsanwältinnen, die die Verteidigung der Angeklagten führen, nicht bestritten wird.

### Schöne weiße Zähne

Wir machen Ihnen einen Vorschlag: Buzen Sie einmal Ihre Zähne mit Chlorodont Zahnpasta. Der Erfolg wird Sie überreden und wenn dann jemand eine nette Bemerkung über Ihre schönen weißen Zähne macht, so werden Sie sich freuen. Ihren Vorschlag befolgt zu haben.

# Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpasta

### Luftrennen England-Südafrika

## Nur eine Maschine erreicht das Ziel

### Rekordflieger Scott hat gesiegt — Das größte Flugzeug auf der letzten Etappe abgestürzt; Flieger und Funker tot

Bei klarem Himmel und fast völliger Windstille sind Dienstag früh 6,30 Uhr in Portsmouth die neun Teilnehmer an dem über eine Strecke von 10 460 Kilometer führenden Luftrennen England-Johannesburg aufgestiegen. Als erster Flieger startete Mac Findlay mit drei Passagieren zur ersten Flugstappe Portsmouth-Kairo. Mit je einer Minute Abstand stiegen dann die übrigen Teilnehmer auf. Sämtliche Starts verliefen glatt. Um 6,30 Uhr hatte der letzte Teilnehmer am Rennen den Flugplatz verlassen.

Als die Flugzeuge kurz vor dem Abflug zur Startlinie rollten, durchbrachen die Zuschauer die Absperrketten und stürmten über den Flugplatz zu den Flugzeugen hin. Der Abflug konnte erst erfolgen, nachdem die Menge durch Lautsprecher aufgefordert worden war, den Platz zu räumen, da der Start des Rennens durch das Gedränge behindert und verzögert wurde.

Im bisherigen Verlauf des britischen Luftrennens sind von neun gestarteten Maschinen bereits vier ausgeschieden, und zwar nach Smith, Miller und Alington auch Tommy Rowe, der bei seiner Landung auf dem Flughafen Almasa Bruch machte, wobei die Maschine so stark beschädigt wurde, daß an einen Weiterflug nicht mehr zu denken war. Scott und Newell, die auf dem Wege nach Ägypten notgelandet waren, haben die Schäden wieder behoben und passierten am Dienstagabend den Zwangslandeplatz in Kairo. Sämtliche Piloten erklärten, daß sie durch strenge Kälte über Griechenland stark aufgeschalten worden seien.

London, 2. Oktober. (Elt.) In dem Luftrennen von Portsmouth nach Johannesburg ereignete sich am Donnerstag nachmittags ein Unglücksfall. Das größte an dem Rennen beteiligte Flugzeug, eine „Airspeed-Envoy“-Verkehrsmaschine, stürzte kurz

nach dem Start für die letzte Teilstrecke auf dem Flugplatz von Abcirn in Rhodesien ab. Der Flugzeugführer, Hauptmann Findley, und der Funker wurden getötet; die beiden übrigen Insassen kamen mit Verletzungen davon.

Von den neun an dem Rennen teilnehmenden Flugzeugen ist nur ein einziges, nämlich die Maschine des Rekordfliegers Scott, am Endziel eingetroffen; alle übrigen schieden durch Abstürze oder Pannen aus.

### Ein Flug um die Welt in 21 Tagen

Erprobung der internationalen Verkehrsfliegererei New York, 2. Oktober. „United Press“ meldet: Zwei amerikanische Journalisten traten am Mittwochabend einen Flug um die Welt an, und zwar legen sie die erste Etappe zurück mit dem Luftschiff „Hindenburg“, das an diesem Tage von Lakehurst startete. Der Flug soll dem Zwecke dienen, die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der heutigen Verkehrsfliegererei zu erweisen. Die Journalisten hoffen, am 21. Oktober in New York zurück zu sein. Die Reise geht über eine Gesamtstrecke von etwa 35 bis 40 000 Kilometer.

### Autoabsturz in den Pyrenäen

Paris, 2. Oktober. (Elt.) In der Nähe von Oloron in den französischen Pyrenäen ereignete sich am Donnerstag auf dem sogenannten Col d'Aubisque ein schwerer Autounfall, der fünf Menschen das Leben kostete. Ein Lastkraftwagen, der fünf Arbeiter zum Arbeitsplatz beförderte, wurde von einem herabrollenden Felsblock in einen mehrere hundert Meter tiefen Abgrund gestürzt, wo er völlig zerschmettert liegen blieb.

## Japanisches Militär in Schanghai

### besetzt Straßen und Schulen — Wieder gespannte Lage im Fernen Osten

Nanking, 2. Oktober. (Elt.) Die Lage in Schanghai hat sich gestern verschärft und zwar im Zusammenhang mit den von dem japanischen Militär ergriffenen Maßnahmen. Eine Straße, die fünf Kilometer lang ist und durch die internationale Konzession führt, wurde von einer starken japanischen Wache besetzt. Ebenso besetzten die Japaner alle japanischen Schulen, vor die Tanks aufgestellt wurden. In der Nacht zum 1. Oktober wurden weitere japanische Truppen herangeschafft.

Nanking, 2. Oktober. (Elt.) In japanischen und chinesischen diplomatischen Kreisen in Nanking spricht man davon, daß die Krise in den japanisch-japanischen Beziehungen sich jetzt besonders zugespitzt habe. Die chinesische Presse schreibt, daß die Geduld Chinas zu Ende gehe und daß China entschlossen sei, seine Rechte energisch zu verteidigen. Marshall Tschiangkaiksch ist inzwischen aus Kanton nach seinem Sommerfrüh gefahren. Er wird über die Lage ständig informiert werden. Es ist möglich, daß er dort mit dem japanischen Vorkämpfer in China zusammentreffen wird.

### Scharfe Antwort Japans an „Neuter“

Tokio, 1. Oktober. (Elt.)

Das japanische Außenamt veröffentlichte heute eine ungewöhnlich scharfe Erklärung gegen eine

„Neuter“-Meldung aus London, die sich mit angeblich japanischen Forderungen an China befaßte. Die „Neuter“-Meldung hatte behauptet, daß Japan das Recht der Unterhaltung einer Besatzung am Yangtse, die Kontrolle über die chinesischen Schulbücher sowie die Autonomie für Nordchina verlange. Das japanische Außenministerium bezeichnet diese Meldung als frei erfunden und als böswillige Propaganda zu dem Zweck, die japanisch-japanischen Beziehungen zu stören.

Gleichzeitig wird bekannt, daß das japanische Außenamt dem japanischen Vorkämpfer in Nanking Richtlinien für seine Verhandlungen mit Tschiangkaiksch hat ausgehen lassen. Es handelt sich dabei nur um drei Punkte: 1. Die Ausrottung und Kontrolle der japanfeindlichen Bewegung in China, 2. die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Japan und China, 3. die Lösung aller schwebenden Fragen auf dem Wege der Verständigung.

Wenn die politischen Kreise und die Presse richtig unterrichtet sind, so erwartet Japan zu Punkt 1, daß Nanking alle Geheimverbände, die als Träger der japanfeindlichen Agitation anzusehen seien, auflöst und ihre Weiterung ihrer Stellung entläßt, daß zu Punkt 2 die Lehrmittel, der Unterricht und überhaupt die ganze Erziehung in China auf dem Gedanken einer Verständigung mit Japan ausgerichtet werden. Die angeführte Verständigung müsse unter Ausschaltung einer Einkaufnahme von dritter Seite erfolgen, die eine Zusammenarbeit Chinas mit Japan, wie Beispiele zeigen, verhindern wolle.

### Ehe des Fürsten Starhemberg für ungültig erklärt

Das geistliche Gericht bei der Erzbischöflichkeit Wien hat als erste Instanz die Ehe des Fürsten Starhemberg für ungültig erklärt. Dieses Urteil hat in Wien großes Aufsehen hervorgerufen, da ja die katholische Ehe in Oesterreich unauflösbar ist.

Starhemberg ist seit dem 4. September 1928 mit Marie Elise Algräfin v. Salm Reiferscheidt-Reich verheiratet. Seit zwei Jahren führte Fürst Starhemberg den Kampf um die Auflösung seiner Ehe. Er brachte eine Klage beim kanonischen Gericht in Wien ein mit der Begründung, daß die Ehe niemals durchgeführt worden sei. Die Klage wurde abgewiesen mit der Begründung, daß die Nichtdurchführung, selbst wenn sie erwiesen sei, keinen Eheauflösungsgrund darstelle. In einer nun eingebrachten Klage erklärten beide Teile, sie hätten bei Abschluß der Ehe nie und nimmer die Absicht gehabt, ein normales Eheleben zu führen. Dieser zweiten Klage hat nun das geistliche Gericht stattgegeben mit der Begründung, daß eine solche Vereinbarung

dem Sinn der Ehe widerspreche. Der Ehebund-Verleugner hat die Berufung an das Geistliche Gericht der Diözese Salzburg eingebracht, das für Ehegerichtsprozesse der Wiener Diözese als zweite Instanz fungiert.

Moskau, 2. Oktober. (Elt.) Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde der Volkskommissar für die Holzindustrie, Lelow, aus seinem Amte entfernt. An seiner Stelle wurde Iwanow zum Volkskommissar für die Holzindustrie ernannt.

Rom, 2. Oktober. (Elt.) Aus gutinformierten Kreisen wird mitgeteilt, daß der italienische Vorkämpfer in London, Grandi, in Kürze auf einen anderen Posten versetzt werden soll.

New York, 2. Oktober. (Elt.) In Reading (Pennsylvania) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen streikenden Textilarbeitern und Polizeibeamten, in dessen Verlauf 30 Personen verletzt wurden.

Rom, 2. Oktober. (Elt.) Der ehemalige Gesandte Abessinien in Paris, Wolde Mariam, der sich bekanntlich den Italienern unterworfen hat, ist gestern in Rom eingetroffen.

## Louis will Schmeling auf 500 000 Dollar verklagen

Vor kurzem erschien in der New Yorker „Saturday Evening Post“ ein Interview, das Schmeling dem Sportredakteur dieser Zeitung, Paul Gallico, gegeben haben soll. Schmeling sagte unter anderem folgendes:

„Louis stieß in der achten Runde seinen Daumen in mein Auge und schlug mich zweimal unter den Gürtel. Allerdings war der Negler zu dieser Zeit angeschlagen und wußte nicht, was er tat. Der schwerste Tiefschlag, den mir Louis versetzte, fiel in der zwölften Runde. Dieser irreguläre Treffer veranlaßte mich, dem Kampf ein schnelles Ende zu machen. Ich griff mit aller Kraft an und schlug den braunen Bomber für die Zeit auf die Bretter. Joe Louis ist ein guter Kämpfer mit einem klaren Stil, aber er hat keine eigenen Ideen

und macht nur das, was ihm seine Sekundanten in der Pause sagen.“

Diese Veröffentlichung in der „Saturday Evening Post“ nahmen — wie das Berliner 12-Uhr-Blatt zu melden weiß — die Manager von Joe Louis zum Anlaß, eine Klage gegen Max Schmeling, Paul Gallico und das Magazin in Höhe von 500 000 Dollar wegen Schädigung einzureichen. Die Hintermänner des Negers beziehen sich darauf, daß Schmeling erklärt habe, Louis sei von seiner Ehe dazu aufgefordert worden, sich mit Tiefschlägen Luft zu schaffen, um der sicheren Niederlage zu entgehen.

Inzwischen hat Schmeling durch Transradio bekanntgegeben, niemals eine derartige Behauptung aufgestellt zu haben. Louis bleibt dessenungeachtet bei seiner Forderung und will die Klage weiter betreiben.

### Keine Änderung in der Währungspolitik Polens

Warschau, 2. Oktober. (Elt.) Im Präsidenten-Gebäude fand unter Vorsitz des Präsidenten der Republik eine Besprechung statt, an der Generalinspektor Ryz-Smigly, Ministerpräsident Szkodowski und die Mitglieder der Regierung teilnahmen. Nach einer Prüfung der internationalen Währungsfrage kam man zu dem Schluß, daß kein Grund für eine Änderung der polnischen Währungspolitik vorliege.

### Oesterreich wertet nicht ab

Wien, 2. Oktober. (Elt.) Der österreichische Finanzminister Draxler und der Präsident der Bank von Oesterreich, Kienboeck, teilen mit, daß man nach einer sorgfältigen Untersuchung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Oesterreichs und der etwaigen Folgen der ausländischen Valutamassnahmen für die österreichische Wirtschaft zu dem Schluß gekommen sei, daß der österreichische Schilling nicht abgewertet werden soll.

### Ungarn

### von der Währungsfrage nicht berührt

Budapest, 2. Oktober. (Elt.) Der Präsident der Ungarischen Nationalbank, Zmureby, hat die Erklärung abgegeben, daß die Frage der Währungsabwertung Ungarn nicht berühre. Es seien lediglich gewisse technische Maßnahmen notwendig geworden, die ohne Erschütterung oder Störung des Wirtschaftslebens durchgeführt werden könnten. Infolge der Franc-Abwertung seien Verhandlungen mit der Schweizer Regierung über die Regelung des ungarisch-schweizerischen Handelsverkehrs eingeleitet.

### Pariser Börse fester?

Paris, 2. Oktober. (Elt.) Nachdem die Währungsvorlage verabschiedet werden konnte, rechnete man in hiesigen Finanzkreisen mit einer festen Haltung der Freitag-Börse. Man sieht u. a. das Anziehen der französischen Renten um 20 v. H. voraus und eine allgemeine Kurssteigerung der französischen Wertpapiere um 25 v. H. Bei den Börsenmaklern sollen bereits viele Kaufaufträge, auch aus dem Auslande, vorliegen.

### Schlagwetter-Katastrophe in Belgien

Brüssel, 2. Oktober. (Elt.) Eine Schlagwetterexplosion, die sich gestern Abend in Bouverie bei Mons ereignete, hat nach den bis Freitag früh vorliegenden Nachrichten vier Tote und 21 Schwerverletzte gefordert. Es befinden sich noch etwa 10 Arbeiter in der Grube; ihr Schicksal ist noch ungewiß.

### Schneefälle in den österreichischen Alpen

Wien, 2. Oktober. (Elt.) Die letzten Tage haben in den österreichischen Alpen große Schneefälle gebracht. Die Schneegrenze ist unter 1000 Meter heruntergerückt. Die Alpen-Pässe in Steiermark sind fast alle unbenutzbar geworden. Die Meteorologen versichern, daß seit Beginn der regelmäßigen Temperaturaufzeichnungen in der Meteorologischen Zentralanstalt noch keine so niedrigen Temperaturen um diese Jahreszeit festgestellt werden konnten.

### 110 Mann ertrunken

Marseille, 2. Oktober. (Elt.) Nach den Aussagen der Ueberlebenden der Besatzung des Torpedobootszerstörers „Almitante Fernandez“ befanden sich auf dem Torpedobootszerstörer, der bekanntlich von einem japanischen Nationalisten versenkt wurde, insgesamt 164 Menschen. Außer den 40 Besatzungsmitgliedern, die von dem französischen Schiff „Kontoubia“ gerettet wurden, hat noch der nationalitische Kreuzer zehn Mann gerettet. Der Rest der Besatzung, also etwa 110 Mann, ertrank.

### „Fliegendes“ Feuer auf Dviedo

Dviedo, 2. Oktober. (Elt.) Nach offiziellen Nachrichten wurde Dviedo gestern von einem Flugzeug der Regierungstruppen mit zwölf Bomben belegt, wobei neun Menschen getötet wurden. Aus einem anderen Flugzeug wurde eine brennende Flüssigkeit gegossen, durch die einige Häuser in Brand gerieten; es gelang, das Feuer schnell zu löschen.

## WETTER UND SCHIFFFAHRT

Temperaturen in Memel am 2. Oktober  
6 Uhr: + 4,0, 8 Uhr: + 6,0, 10 Uhr: + 6,0.

Wettervorhersage für Sonnabend, 3. Oktober:  
Mäßige Winde aus östlichen Richtungen, wolfig, im wesentlichen trocken, Bodentrost, kühl.  
Für Sonntag: Wetterverschlechterung.

Allgemeine Uebersicht von Freitag, 1. Oktober

Seeb.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Seegang	Sichtweite u. See
Memel ...	1010,7	ND. 2	wolkig	+ 4,6	2	8
Abler-Grund (Südwestl. von Bornholm) ...	1021,0	ND. 8	wolkig	+ 9,0	—	15
Riga ...	1012,3	ND. 3	bed.	+ 5,0	0	1/4
Vibau ...	1011,9	ND. 4	wolkig	+ 5,0	3	4
Tallinn ...	1016,4	ND. 2	Regen	+ 5,0	0	1/4
Hammern ...	1012,2	ND. 6	wolkig	+ 7,0	4	30
Wiborg ...	1017,3	N. 6	bed.	+ 6,0	6	30
Stockholm ...	1022,1	N. 4	wolkig	+ 4,0	0	1/10

### Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD = Seebdampfer, MS = Motorschiff, Motorleiler, S = Sealer, TD = Tankdampfer, K = Kapitän

		Eingang:			
1. 10.	1072	SD	Elite, K Winterfeld, Elite, Zement, Maage		
	1073	SD	Holland, K Rosalowski, Newcastl, Rohlen, Wie e		
		Ausgang:			
1. 10.	1088	SD	Elite, K Winterfeld, Elite, leer, Maage		
	1089	SD	Baltic, K Connolly, London, Sittkauf, H. B. C.		
	1090	SD	Memphis, K Denzin, Veningrad, leer, Johannelen		

Vegetland: 0,60 — Wind: ND. — Strom: ein

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an

**Friedrich Gutsche und Frau Margarete**  
geb. Kuchenbecker

Mittwoch nacht entschliet sauft nach langer Krankheit unsere liebe Schwägerin und Tante, Fräulein

**Johanne Anderson**

Die trauernden Hinterbliebenen

Memel, den 1. Oktober 1936

Beerdigung Sonnabend, 2 Uhr, von der Stadt, Leichenhalle aus

Allen Freunden und Bekannten, die zu meinem 25 jährigen Dienstjubiläum meiner gedacht haben, sagen herzlichsten Dank

**Otto Butschkau und Frau**

**Zahnpraxis**

verlegt nach **Neuer Markt 1** (Haus Lemm)

**Hildegard Rostek, Dentistin**

**10 jähriges Stiftungsfest**

Sonnabend, 3. Oktober im Schützenhaus, Beginn 8 Uhr

**Schwimm - Sport - Verein Memel**

**Café „Metropol“**

Libauer Str. 42 Telefon 4425

Ab heute, Freitag, das grosse Programm

1. Nanda und Ardy  
2. Konny  
3. „Elly Allana“

Jeder muss es sehen.

**Kundoch, Libauer Platz**

delikate Kinderfleisch

Habe Libauer Straße 1 ein **Blumengeschäft**

eröffnet

Ich werde stets bestrebt sein, erstklassige Ware bei billigsten Preisen zu liefern, und bitte, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

**Olga Hinz**

**Herren-Mäntel**

prima Stoffe, erstklassige Verarbeitung und gute Zusätze

Preisliste Lit 175.-, 145.-, 125.-

**E. Millner, Fleischbänkenstr. 2**

**Loden - Joppen**

auf Planelutter und guter tragbarer Ware verarbeitet, staunend billig!

**18**

**M. Elbaum Nachf.**  
Inh. Paul Cohn

**KOKS HOLZ KOHLEN**

**OSTKOHLENHANDEL**

G. m. b. H.  
Wertstr. 2-4 Telefon 4917

Verlangen Sie nur den unschädlichen **Coffeinfreien Siegfried-Kaffee**

Geschmack und Aroma ist unübertroffen

Stets frisch gebrannt

100 gr Paket . . . . . Lit 1,84  
200 gr Paket . . . . . Lit 3,50

**Dampfer „Trude“**

fährt am **Sonnabend, dem 3. d. Mts., 4.30 Uhr** nach **Schwarzort** und **Perweh**.

Segelflieger - Verein Memel e. V.

**M. R. C.**

Sonntag, d. 4. 10., **Abfahren**

9 Uhr Schützenhaus. Der Vorstand

**Memeler Volksverein**

Sonntag, nachm. 4 Uhr, im Schützenhaus

**Monats-Versammlung**

Erscheinen eines jed. Mitgliedes erwünscht

Der Vorstand

**Fräulein**

übernimmt Beaufsichtigung von Kindern und der Schularbeiten. Zulchr. erb. u. 1172 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Fettes Geflügel**

lieferst auf Wunsch portierfertig

**Frau Weichert**  
Markthalle

**Auto-Vermietungen**

Anruf **4414**

Zwei 7-Stg. Limous. E. Heidrich  
Bord. Wallstr. 4

**Verkäufe**

Moderne **Zimmerlampe** und **Wintermantel** bit. verkäuflich.

**Rabinowitz**  
Libauer Straße 30

**Kaufgesuche**

Gebrauchten **Photoapparat** (alt. System), mögl. 10x15, Doppelanalogmat, zu kaufen gesucht. Jede annnehmbare Preis!

**Wilk**  
Schubstraße 6a, neb. Café Neumann

Guterhaltenes **Damen-Fahrrad** zu kaufen gesucht. Zulchr. u. 1170 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Vermietungen**

**1 1/2 - Zimmerwohn.** mit Küche an wohnberecht. Ort. Gep. n. 15. 10. 36 a. verm. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Möbl. sep. Zimmer** an 1-2 Herren, auch mit Pension, zum 15. 10. zu vermieten. Dasselbst ein 10 Monate alter

**Schäferhund** zu verkaufen

**Steintorstr. 8** unten.

**Wertstatt** für Tischler zu vermieten. Zulchriften u. 1176 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Geldmarkt**

**Teilhaber** zum günstigen Hausbau gesucht. Zulchr. u. 1181 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Grundstücksmarkt**

**Bauplag** im Mittelpunkt der Stadt zu verkaufen. Zulchr. u. 1175 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Leuchtwecker**

sind so angenehm, weil man die Zeit ohne Mühe im Dunkeln ablesen kann.

Viel schöne Muster vorteilhaft bei

**Brockhoff**

Friedrich - Wilhelm - Strasse 21/22

In der **Leihbibliothek F. Frenzels** Libauer Straße 27 erhalten Sie ohne Pfand und Eintragungsgebühr das Neueste vom Büchermarkt. Dauernd Neueingänge. (3-76)

**Sueniere**

Nußbaum, Eiche, Mahagoni usw. empfiehlt zu günstigen Preisen

**Robert Blum**  
Werktstraße Tel. 3447

**Baltischer Hof**

Tägl. Kaffee- u. Abend-Konzert

Sonnabend: **Gesellschafts-Tanz**  
Sonntag: **5 - Uhr - Tanz - Tee**

*Soll die Konkurrenz regieren? Nein! Dann bitte inserieren!*

Neu eröffnet! **„Sigaret“-Dauerwellen**

Von Herren bewundert Von Damen benedict

und das erreichen Sie nur durch die neuesten

ebenfalls empfiehlt: Wasserwellen, Ondulation, Maniküre, Augenbrauen und Wimpernfärben.

**Wilhelm Paduck**  
Damen- und Herren-Frisieralon  
nur Holstraße 14 (Seemannshelm).

**Apollo** Freitag 5 und 8 1/4 Uhr Zum letzten Male

**Wenn der Hahn kräht**  
George, Hoppe, Brausewetter  
Lit Chronik / Beiprogramm

**Voranzeige**  
Ab Sonnabend

**Mädchenjahre einer Königin**  
**Jenny Jugo**

Eine Königin verlobt sich — die ganze Welt blickt auf die 18jährige Victoria von England, als sie dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha die Hand zu einer Ehe reicht, die in die Geschichte als eine der glücklichsten Monarchenverbindungen eingegangen ist. — In dem Film „Mädchenjahre einer Königin“ mit **Jenny Jugo** in der Titelrolle erleben Sie die Thronbesteigung der 18jährigen Victoria u. die Geschichte einer erfüllten Liebe

**Apollo** Sonnabend 2 1/4 Uhr Sonntag Billige Volkspreise Wenn der Hahn kräht

Lit. Chronik / Beiprogramm

**Kammer - Lichtspiele**  
Freitag u. folgende Tage 5 und 8 1/4 Uhr Der neue Ufa-Lacherfolg

**Anny Ondra**  
in **Flitterwochen**

(Die gefährliche Ingeborg)

Regie: **Carl Lamac**  
Musik: **Franz H. Friedl**

mit **Anny Ondra, Hans Söhnker, Rudolf Piatte, Adele Sandrock, Carsta Löck**

Man kneift seinen Nachbar in den Arm, man wischt sich die Tränen aus den Augen, man schüttelt sich vor Lachen. Dieser Film ist ein Feuerwerk von Einfällen, von Witzen, die wirklich nicht in Bärten einhergehen

Lit. Chronik / Beiprogramm

**Kammer** Sonnabend 2 1/4 Uhr Sonntag Billige Volkspreise Allotria

Lit. Chronik / Beiprogramm

**Capitol Tägl. 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr**

Der deutschsprachige Kriegsfilm

**Italien marschier!**

Ein Einblick in die Geschichte: neuester, modernster Kriegsführung! Phantastische Aufnahmen der Schlachten bei Enderta, Dessie und Addis A'aba

Beiprogramm

**Stiefles Industrieunternehmen**

sucht von sofort für Kontor und Verwaltung

**jungen Mann**

der beide Landesprachen in Wort und Schrift beherrscht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unt. 1185 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (3913)

**Antscher**

kann sich melden (3927)

**A. J. Biells Nachfolger & Co.**  
G. m. b. H.  
Memel, Baderstraße 4

**3 Räume**

zum Kontor geeignet, zum 1. Januar 1937 gefucht. Angebote unter Nr. 1183 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

**Gar manche Verlegenheit**

im täglichen Leben, manche Sorge manches Grübeln beseitigt mit einem Schlage eine

**Kleine Anzeige**

im **Memeler Dampfboot**

Sie schafft Rat in zahllosen Fällen

Einer werthen Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich vom 1. Oktober d. Js. meine **Schmiede** von der Breiten Straße nach der

**Rumpfschker Str. 2**

verlegt habe.

Mein Bestreben wird auch weiterhin sein, eine reelle Bedienung und gute Arbeit zu liefern

**Heinrich Wannags**  
Schmiedemeister

**Ohne jeden Kaufzwang**

besichtigen Sie meine **Ausstellung**

**Geschenkartikel / Wirtschaftsfachen**

Zu jeder Gelegenheit werden Sie stets das Passende finden

**L. Gidansky, Sohe Str. 21**

*Handwerker, wirb durch die Zeitung!*

**Drei Handwerks-Werbemonate**  
**des Memeler Dampfboots**

Oktober—Dezember 1936

Wir gewähren auf alle werbenden Anzeigen selbständiger Handwerker einen Ausnahme-Rabatt von **50%**

**Unterricht**

**Litauischer u. kaufmännischer Unterricht**

von sofort gesucht. Zulchr. u. 1186 a. d. Abfertigungsst. dieses Blattes.

**Stellen-Angebote**

**Schneider** für Damenkonfektion gesucht.

**E. Millner**  
Fleischbänkenstr. 2

**Verkauf**

**Wädrchen** mit Kochkenntnissen von so ort gesucht.

**Frau Schieleher Janischken**

**Stellen-Angebote**

**Wädrchen** fleißiges, zuverlässiges, zuverlässiges, tücht. Mädchen mit Kochkenntnissen von so ort gesucht.

**Hoffmann**  
Wieners Prom. 6

**Stellen-Angebote**

**Wädrchen** fleißiges, ehrliches Mädchen von sofort gesucht.

**Hoffmann**  
Wieners Prom. 6

**Suche ehrliches Wädrchen** mit guten Kochkenntnissen.

**Kagan**  
Prät.-Emet.-Allee 6  
Hofgebäude

**Aufwärterin** von sofort gesucht.

**H. Voß**  
Wellstraße 27

**Mietsgesuche**

**2 1/2 - 3-Zimmerwohn.** Zentralheizung und Bad, möbliert oder nicht möbliert, zu mieten gesucht. Zulchr. unt. 1178 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Moderne 3-Zimmer-Wohn.** mit Glas-Veranda, Bad, im Neubau, ab 15. Okt. best. zu mieten. Zu erfragen bei

**Engelen**  
Parkstraße 3 b

**1-2-Zimmer-Wohn.** von j. od. Ehepaar von sofort od. später gesucht. Zulchr. u. 1179 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Jung. Mann u. ch. leeres Zimmer** vom 1. 11. 36. Zulchr. unt. 1169 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Junges Ehep. sucht** zum 15. 10. od. 1. 11. **1-2 Zimmer** mit Küche. Zulchr. u. 1180 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Zwei Herren suchen leeres Zimmer** u. eine Werkstat. Zulchr. u. 1187 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**1. möbl. Zimmer** Nähe Schlachthof gesucht. Zulchr. unter 1184 a. d. Abfertigungsstelle d. Blattes.

**Kleines, leeres Zimmer** vom 15. 10. oder 1. 11. gef. Zulchr. u. 1182 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Weltberühmtes schwefel- und jodhaltiges Moorbad**

**„Kemerli“**

(Lettland) 1838—1936

Kurbetrieb das ganze Jahr hindurch.

**Sehr verbilligte Herbstsaison**

Unübertroffene Erfolge bei Rheuma, Neuralgien, besonders Ischias, Frauen-, Gelenkkrankheiten

Hervorragende Erfolge bei Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Gallenstein-, Nieren-, Nervenkrankheiten, wie auch bei Bronchitis, Asthma, Arterienverkalkung, erhöhtem Blutdruck, Fettsucht, Gicht, Kinderlosigkeit.

Diätikuren unter ärztlicher Leitung.

Konzerte, Bibliothek, Lesehalle, großartiger Park, herrlicher Strand, Sport.

Wunderbarer Erholungsort.

Auf eine Kur für 4 Wochen kann man sich einrichten von Ls. 130.— an und teurer (incl. Wohnung, Verpflegung, Kurmittel, Kurtaxe und ärztliche Behandlung).

Dasselbe für 2 Wochen von Ls. 75.— an und teurer. Personen, die an Komfort gewöhnt sind, steht für sehr mäßige Preise das prachtvolle Kurhotel — Badeanstalt zur Verfügung.

Nähere Auskunft:

**Lettland „Kemerli“ Kurverwaltung**

**Mein liebes Memel**

Gedichte von **Friedrich Thimm**

Ausgewählt u. herausgegeben von **Hans Thimm**

**2. Auflage**

I. Teil: Epigramme und Sprüche  
II. Teil: Gedichte ersten Inhalts  
III. Teil: Lustiges Allerlei  
IV. Teil: Schulgedichte  
V. Teil: Memel in Wort und Sang

Preis 4.— Lit

**F. W. Siebert**  
**Memeler Dampfboot Akt.-Ges.**